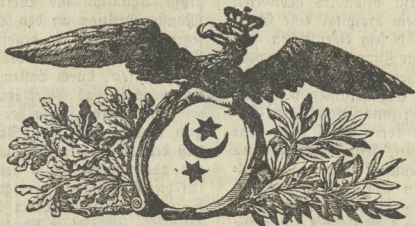


Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 12 Sgr., bei Bezug durch die preuss. Postanstalten 1 Thlr. 17 $\frac{1}{2}$ Sgr.
Insertionsgebühren für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum 1 Sgr. 6 Pf.,
für die zweispaltige Zeile Petitdruck oder deren Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen 3 Sgr.

N 70.

Halle, Mittwoch den 24. März
Hierzu zwei Beilagen.

1869.

An unsere Leser.

Bei Ablauf des Vierteljahres laden wir unsere geehrten Leser ein, die Pränumeration auf das nächste Quartal (April bis Juni 1869) mit 1 Thlr. 12 Sgr. für unsere unmittelbaren Abnehmer und mit 1 Thlr. 17 $\frac{1}{2}$ Sgr. bei Beziehung durch die preuss. Postanstalten (eine durch die fortschreitende Erweiterung unseres Blattes und den damit in Verbindung stehenden Stempelsteuer-Aufschlag veranlasste geringe Preiserhöhung) zu erneuern.

Wie bisher werden Bekanntmachungen von Behörden und Privatpersonen aufgenommen. Hiesige Bestellungen auf das nächste Quartal unserer Zeitung nimmt unsere bisherige Zeitungs-Expedition große Märkerstraße Nr. 11 auch fernere entgegen; auswärtige Bestellungen erfuchen wir bei den Postanstalten möglichst bald und unter Angabe unseres Zeitungstitels

Hallische Zeitung (im G. Schwetschke'schen Verlage)

machen zu wollen.

Halle, den 22. März 1869.

G. Schwetschke'scher Verlag.

Halle, den 23. März.

Das deutsche Volk ist das vornehmste in der ganzen Welt, weil es der größte Vertheiler ist. Es schleudert seit Jahrtausenden seine Völkerstämme wie zum Fenster hinaus. Noch heute schicken wir alle Jahre hunderttausende von tüchtigen Deutschen in fremde Länder aus. Und wo ist irgend eine große Stadt in irgend einem Theile Europas, wo nicht Hunderte und Tausende von Deutschen sich einzubürgern hätten? London, Paris, Petersburg wimmeln von Deutschen, deutsche Handelshäuser ziehen ihre kaufmännische Melkete um alle Küsten und durch alle Binnenländer. Unfreiwillig gehört es deshalb zu den wichtigsten Aufgaben Norddeutschlands, des Kerns einer künftigen, großartigeren deutschen Nationalität, auch den Deutschen im Auslande Aufmerksamkeit zu schenken, ihre Rechte soweit möglich zu sichern und ihre Kräfte dem Vaterlande dienlich zu erhalten.

Dieses Ziel verfolgen auch in London mehrere Vereine, darunter neben dem deutschen Rechtschutzverein besonders der deutsche Hospitalverein, der seit seiner Gründung 253,893 Kranke, größtentheils Deutsche, unterstüßte. Die damit verbundenen bedeutenden Kosten sucht das Comité, wie vor zehn Jahren, so auch dieses Mal durch die Veranstaltung eines Bazar's zu bewältigen. Ein Circular des Vereins spricht sich hierüber folgendermaßen aus:

Es war vor nun zehn Jahren, als das Comité des deutschen Hospitals beschloß, zur Tilgung einer auf der Anstalt lastenden Schuld einen Bazar zu halten; wir wandten uns damals an unsere deutschen Brüder und Schwestern mit der Bitte, uns mit Geschenken für einen solchen Verkauf zu versehen; unsern Wünsche wurde auf das Bereitwilligste gewillfahret und das Unternehmen hatte den erwünschtesten Erfolg. Durch solche Erfahrungen ermuntert, wagt es das Comité jetzt eine gleiche Bitte auf ähnliche Veranlassung, wenn auch unter vielfach veränderten Verhältnissen, vertrauensvoll auszusprechen. Es hatte sich die Nothwendigkeit eines neuen Hospitalgebäudes von Jahr zu Jahr mehr herausgestellt, denn nicht nur hatte das alte, welches ursprünglich für einen ganz andern Zweck errichtet war, auch nach vielfachen Veränderungen, gar große, nicht zu beseitigende Mängel, sondern es erwies sich dasselbe auch bei dem stets wachsenden Zudrang zum Hospital viel zu klein, und überdies wurde es so baufällig, daß die Reparaturkosten alljährlich einen bedeutenden Theil der Einnahme aufzehrten. Da gab das großmüthige Geschenk eines unergesslichen Wohlthäters des Hospitals, des sel. Fr. Fr. Luth, der Zeit Schatzmeisters der Anstalt, den gewinnlichsten ersten Anstoß zum Neubau, indem derselbe die Summe von £ 2500 für einen solchen Zweck anbot, sofern eine ähnliche Summe im Laufe des Jahres durch andere Wohlthäter beigetragen würde. Die Sache fand so überraschenden Anhang, daß das Comité sich berechtigt sah, nach kurzer Zeit den Neubau zu beginnen, und so ist ein Hospital mit 100 Betten entstanden, das, ohne allen unnötigen Schmuck, wegen der Zweckmäßigkeit seiner innern Einrichtung wohl eine Muster-Anstalt

genannt zu werden verdient, indem es die Verbesserungen, welche in dieser Beziehung sowohl in England als in Deutschland gemacht sind, in sich vereinigt; — es ist bereits seit Anfang des Jahres 1865 zum großen Theil in Gebrauch genommen.

Die Kosten des Neubaus und der innern Einrichtung belaufen sich auf über £ 17,000, welche Summe bis auf £ 2000 durch freiwillige, zu diesem Zwecke gesammelte, Beiträge abbezahlt ist. Um nun diese auf dem Neubau noch lastende Schuld liquidiren zu können, sieht sich das Comité genöthigt, die gütige Beihilfe deutscher Brüder und Schwestern im weiten Kreise in Anspruch zu nehmen; denn wir haben nicht den Muth, den hiesigen Deutschen in dieser Zeit noch mehr zuzumühen, nachdem sie in wenigen Jahren die bedeutende Summe von £ 15,000 zum Neubau hergesteuert und zugleich mit der Erweiterung des Hospitals eine ungleich größere Last der jährlichen Unterhaltungskosten auf sich genommen haben, da dieselben für das Hospital und seine Zweig-Anstalten von £ 3500 auf £ 5000 per annum gestiegen sind, welche Summe in der nächsten Zeit wohl noch um wenigstens £ 500 vergrößert werden wird. — Wir dürfen nämlich nicht unerwähnt lassen, daß wir, um die jährlichen Ausgaben nicht auf einmal zu sehr zu steigern, einen schönen geräumigen Saal des neuen Hospitals mit 25 Betten bis dahin haben unbenutzt lassen müssen; denn obwohl der Zudrang zum Hospital so groß ist, daß alljährlich Hunderte von Kranken, die um Aufnahme ansprechen, zurückgewiesen werden müssen, so hat sich das Comité doch nicht berechtigt gehalten, dem Hospital eine jährliche Mehrausgabe von £ 5—600, — die etwaigen Kosten für die Benutzung dieses Saales, — aufzubürden, so lange jene auf dem Bau lastende Schuld nicht gedeckt ist.

Das Comité hat darum beschlossen, zur Tilgung dieser Schuld im Mai 1869 einen großen Bazar zu halten, und wir wenden uns mit der eben so dringenden als vertrauensvollen Bitte an unsere deutschen Brüder und Schwestern in der Heimath, uns dafür ihre thätige Theilnahme und Mitwirkung zu schenken, und hoffen um so mehr keine Fehlbilte zu thun, als von dem Erfolge dieses Unternehmens auch die Eröffnung jenes bisher unbenutzten Saales abhängen wird, da wir, wenn nur erst schuldenfrei, die Uebernahme einer solchen jährlichen Mehrausgabe, in Gottes Namen, getroßt wagen würden.

Es wird nicht nöthig sein, zur Empfehlung des Hospitals mit ausführlicheren Worten zu reden, da es ja nicht neu ist, sondern bereits seit 23 Jahren in großem Segen wirkt. Es ist in einer der gesunden Vorstädte Londons gelegen, nicht weit von der Stadt, wo die meisten deutschen Arbeiter wohnen, von einem geräumigen Garten umgeben, dessen eine Hälfte zum Spaziergehen der Reconvalescenten, die andere zur Erholung der Officianten u. d. Anstalt benützt wird; die hohen und freundlichen Krankensäle sind hell und luftig. Ein jeder Kranke, welcher die deutsche Sprache redet, findet, so weit es der Raum gestattet, darin freie und unentgeltlich Aufnahme, ohne Empfehlung,

ohne Rücksicht auf Band und Religion, und Geschlecht und Alter; seine Krankheit allein ist eine ausreichende Berechtigung für seine Aufnahme; — und wenn darin aufgenommen, findet sich der Kranke in völlig deutscher Umgebung; von deutschen Ärzten behandelt, von deutschen Geistlichen besucht, von deutschen Schwestern (Diatonissen) auf's Liebevollste gepflegt, von deutschen Kranken umgeben, sieht er sich von allen Seiten in einem Kreise, wo man seine Art zu denken versteht und sich mit aufrichtiger Theilnahme um ihn bemüht; und den Genesenen wird, wenn sie ohne alle Mittel sind, aus einem dazu besonders gebildeten Reconvalenscenten-Fond, beim Scheiden aus dem Hospital eine Geld-Unterstützung verabreicht. In Verbindung mit diesem eigentlichen Hospital ist ein Sanatorium, d. h. eine Reihe von Zimmern, je ein oder zwei Betten enthaltend, für Kranke aus gebildeterem Stande, besonders allein stehende Herren und Damen, wie Lehrer, Erzieherinnen u. s. w., welche ein Geringes zahlen können und wollen; und endlich drei Dispensaries, d. h. Anstalten, wo den Kranken, deren Uebel nicht eine eigentliche Aufnahme in's Hospital nöthig machen, ärztlicher Rath und Arzneimittel unentgeltlich ertheilt werden; die eine ist in den Hospital-Gebäuden selbst, die zwei anderen in denjenigen Theilen Londons, in welchen die meisten Deutschen wohnen; und so ist das Hospital mit seinen Zweig-Anstalten seit den 23 Jahren seines Bestehens für mehr als 250,000 Kranke, unter Gottes Segen, ein Mittel der Linderung oder Genesung geworden.

Wir hoffen zuversichtlich, daß es auch für diejenigen unter unseren deutschen Brüdern und Schwestern, welche bis dahin mit der Wirksamkeit unseres Hospitals unbekannt waren, nichts weiter bedarf, als die einfache Angabe dieser Thatfachen, um uns deren freundliche Mitwirkung für den beabsichtigten Bazar zu sichern; und wenden uns darum vertrauensvoll auch dieses Mal an das Wohlwollen und die Kunstfertigkeit unserer deutschen Schwestern, deren Handarbeiten bei dem letzten Bazar so sehr bewundert wurden; aber unsere Bitte richtet sich auch nicht weniger an unsere deutschen Brüder um Geschenke aller Art, wie die Liebe sie eben an die Hand giebt, seien es Fabrikfaden oder Kunstwerke: Porzellan, Glas, Eisenarbeiten, Gemälde, Zeichnungen, Bücher u. s. w., damit dieser Bazar, wenn auch nur in kleinem Maßstabe, eine recht anziehende Ausstellung von Werken deutscher Kunst und Thätigkeit werde. Es würde ohne Zweifel für das Gelingen des Unternehmens sehr förderlich sein, wenn auch dieses Mal, wie vor zehn Jahren, in den verschiedenen Städten Deutschlands eine geringe Zahl von besonders einflussreichen Herren und Damen, denen die Noth ihrer armen und kranken Landsleute in der Ferne zu Herzen geht, zu einem Comité zusammenträte und durch einen Aufruf in ihrem Kreise die thätige Theilnahme für dieses Liebeswerk zu erwecken suchte; wir möchten darum besonders bitten; es würde dadurch ein Netz über ganz Deutschland ausgeworfen, welches unsern armen Kranken einen reichen Zug verspräche. Wir würden uns aufrichtig freuen, wenn uns recht bald die frohe Kunde käme, daß unsere Bitte eine günstige Aufnahme gefunden hat. Im Namen des Comité's: D. Meinerzhagen, Schatzmeister. Dr. A. Walbaum, Hosprediger, Ehren-Sekretär.

In einer Nachschrift bemerkt der Vorstand dieses segensvoll wirkenden Vereines, daß die für den Bazar bestimmten Geschenke spätestens bis zum 15. Mai d. J. in London eintreffen müssen. Zur Empfangnahme erklärt sich sowohl der Vorstand unter der Adresse: „Rev. Dr. Walbaum German Hospital, Dalston, near London“ als auch die Herren Wendelssohn & Co. in Berlin, Gustav Hubbe in Magdeburg und Hierste u. Ritter in Leipzig bereit.

Berlin, d. 22. März. Se. Majestät der König haben geuhrt: Den Ober-Präsidenten der Provinz Posen, Wirklichen Geheimen Rath von Horn, zum Ober-Präsidenten der Provinz Preußen, und den General-Landchafts-Director, Grafen Dito von Königsmarkt, auf Ober-Posen, zum Ober-Präsidenten der Provinz Posen zu ernennen, sowie dem Salzwerks-Director Pinno zu Staffurt und dem Berg-Inspector Wagner zu Bettin den Charakter als Berg-Rath und dem Schulzen Kaufhold zu Kallmerode, im Kreise Worbis, das Kreuz der vierten Klasse des königlichen Hausordens von Hohenzollern zu verleihen.

Der Herzog von Sachsen-Altenburg ist gestern Abend hier eingetroffen und im königlichen Schlosse abgestiegen.

Dem Bundesrathe ist nun das Gesetz über den Bundeshaushaltsetat pro 1870 gleichzeitig mit dem Hauptetat der Militär- und Marine-Verwaltung vorgelegt worden. Die Gesamtausgabe des Bundes ist darin zu 75,958,495 Thlr. veranschlagt. Die Einnahmen sind für 1870 auf 50,206,052 Thlr. veranschlagt, und zwar aus den Ueberschüssen der Zoll- und Verbrauchssteuern mit 48,509,230 Thlr., aus den Ueberschüssen der Post- und Zeitungsverwaltung mit 264,371 Thlr., den Ueberschüssen der Telegraphenverwaltung mit 77,807 Thlr., und verschiedenen Einnahmen der Verwaltungszweige mit 103,568 Thlr., endlich aus der Bundesanleihe vom 9. November 1867 mit 1,251,076 Thlr. Der weitere Betrag der Ausgaben ist in der Höhe von 25,752,443 Thlr. durch Matricular-Beiträge zu decken, von welchen auf Preußen 19,490,825 Thlr. entfallen, auf Sachsen 1,933,786 Thlr., auf die übrigen Bundesstaaten 3,327,832 Thlr. Im Jahre 1869 betrug die Matricularbeiträge 23,344,906 Thlr., so daß eine Erhöhung derselben um 2,407,537 Thlr. eintritt.

Die Sättelung der Bundesarmee in vier Contingente, das preussische, mit Einschluß der in die preussische Verwaltung übernommenen Contingente der anderen Bundesstaaten, das sächsische, mecklenburgische und hessische, tritt in dem Etat der Militärverwaltung für 1870 zum ersten Male hervor. Bisher wurde der Militärstat im

Ganzen festgestellt und die Specialstats für die 4 Contingente erst auf Grund des allgemeinen Etats entworfen. Nur das Verhältnis des hessischen Contingents bleibt auch jetzt noch dunkel, da der hessischen Regierung der Gesamtbedarf zur Unterhaltung des Bundes-Contingents für Oberhessen als eine Pausch-Abfindung gewährt wird, über welche eine gesonderte Rechnungslegung nicht zu erfolgen hat.

Gegen die beabsichtigte Erhöhung der Maifsteuer um 33 1/2 Procent ist auch in Berlin von einer Anzahl von Landwirthen eine große Agitation ins Werk gesetzt worden, welche zunächst in einer Monstre-Petition an den Reichstag ihr Ziel sucht und darin auseinander sehen wird, daß die beabsichtigte Vorlage eine schwere Gefahr für die Landwirtschaft herbeiführt, die ohnehin schon durch ungünstige Conjuncturen, durch Kassen, Creditnoth und ungerecht vertheilte Grundsteuer bis in das Mark ihres Lebens getroffen sei.

Solingen. In der letzten Sitzung des Stadtraths in Solingen wurde, wie die „Rh. Zig.“ mittheilt, die Mittheilung gemacht, daß der König der Seitens der Stadtverordneten-Versammlung erfolgten abermaligen Wahl des Rentiers H. M. Lang zum Beigeordneten die Bestätigung versagt und zugleich den Rentier Robert Kirchbaum zum unbesoldeten Beigeordneten der Stadt Solingen für die gesetzliche sechsjährige Amtsdauer ernannt habe. (Die Ernennung steht im neuesten „Staats-Anzeiger“.)

Görlitz, d. 19. März. Der „Schles. Zig.“ berichtet man: Die schon seit längerer Zeit vacante Stelle des Directors des hiesigen Kreisgerichts ist nunmehr besetzt und zwar mit dem Kreisgerichts-Director Kampugnani in Delitzsch. Derselbe soll am 1. Mai d. J. sein hiesiges Amt antreten.

Prinzenau, d. 19. März. Gestern erfolgte hier die feierliche Beisetzung der Leiche des Herzogs Christian August zu Schleswig-Holstein-Augustenburg. Den Trauerfeierlichkeiten wohnten die Söhne des Verstorbenen, der Herzog Friedrich und Prinz Christian bei, der aus England zur Beisetzung des Vaters eingetroffen war.

Dresden, d. 22. März. Verschiedenen Zeitungsnachrichten gegenüber erklärt das „Dresdn. Journ.“, daß von einer Aenderung in der Formation des sächsischen Armeekorps hierorts an maßgebender Stelle nichts bekannt ist. Die fünften Schwadronen bestehen bei den sächsischen Kavallerieregimentern bereits seit 1867.

Frankreich.

Fast alle Vorgänge der letzteren Zeit, welche man im alarmistischen Sinne ausbeuten wollte, beispielsweise die Reise des Hrn. Nigro nach Florenz, sind jetzt genugsam aufgeklärt. Hr. Nigro war wegen einer Verhänbigung mit Frankreich wegen der Redaction des Grünbuchs nach Florenz berufen worden. Augenscheinlich wollte man die Wiederholung des Zwischenfalles vermeiden, der sich vor einiger Zeit bei der Herausgabe französisch-italienischer Depeschen in Paris ereignete. Und welche Combinationen sind nicht an jene Reise des Hrn. Nigro geknüpft worden!

Der Seine-Präfect Hausmann ist nach Nizza abgereist. Ein Gerücht will wissen, seine Abreise deute seine nahe Entlassung an. Dies dürfte jedoch wohl nicht begründet sein, obgleich es richtig ist, daß er mit Rouher schlechter steht, denn je. Dieser läßt ihn auch in seinem Organe, dem „Public“, tagtäglich scharf angreifen.

Bisher hatten die Pariser, welche nur eine Miethe von 250 Fr. jährlich für ihre Wohnung zahlten, keine Abgaben zu entrichten. Ein kaiserliches Decret macht nun alle Wohnungen bis 400 Fr. steuerfrei. Man merkt, daß die Wahlperiode herannaht.

Der „Kreuz-Zig.“ wird aus Paris geschrieben: Wie man versichert, gebeknt die ganze Kaiserliche Familie im August d. J. sich nach der Insel Corfica zu begeben, um daselbst den hundertsten Jahrestag der Geburt des ersten Napoleon zu feiern; sämtliche Mitglieder der Familie Bonaparte und Alles, was irgend wie mit ihr verwandt oder verschwägert ist, sollen als Gäste des Kaisers nach Naccio eingeladen werden. Es werden zu diesen Einladungsbriefen wirklich genealogische Studien gemacht, um die Paux Cousins, die Pusch-Gettern, abzuhaken; denn bei den Franzosen erst recht gilt das Sprüchwort: glücklich, wer des Kaisers Vetter zum Freunde hat! und es ist kein Mangel an Leuten, welche, wenn sie sich in den Finger schneiden, sagen: „da ist ein Tropfen von des Kaisers Blut vergossen!“ und dann dem verumrinderten Aufblickenden demüthig stolz erklären: „Ja mein Herr, ich habe die Ehre, Sr. Majestät armer Vetter zu sein!“ Es soll Leute geben, die sich absichtlich in den Finger schneiden, um dieses kleine Stück aufzuführen zu können.

Nachrichten aus Halle.

23. März.

Bei dem gestern zur Feier von Königs-Geburtsstag stattgefundenen akademischen Festaus wurden folgende Bewerber in Betreff der gestellten Preisaufgaben als Sieger proclamirt: In der theologischen Facultät stud. theol. Samuel Brandt aus Saarbrück und stud. theol. Theodor Albert aus Bernburg, in der juristischen Facultät stud. jur. Hugo Tielck aus Heiligenstadt, so wie schließlich in der philosophischen Facultät, und zwar für die mathematische Aufgabe, stud. math. et phys. Oscar Hentschel aus Weissenfels. Die Bearbeitung der philosophischen Arbeit letzterer Facultät wurde zwar ebenfalls zur Belohnung durch den Preis empfohlen, die Ehre der Namensnennung aber abgelehnt. Die Arbeit für die medicinische Preisaufgabe ist weder einer Krönung, noch einer Belohnung für würdig erachtet worden. Mit der Bekanntmachung der neuen Preisaufgaben schloß die akademische Feier.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Der Konkurs über den Nachlaß des am 18. März 1863 zu Breßna verstorbenen Leinwebermeisters **Friedrich August Gräfe** ist beendet.

Delitzsch, den 15. März 1869.

Königl. Kreisgericht, I. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Dem Tischlermeister **Gustav Wirth**, Sohn des Tischlermeisters **Ferdinand Wirth** zu Schölen wird bekannt gemacht, daß ihm in Testamente seines Oheims **Johann Gottfried Wirth** 100 \mathcal{R} . vermachet sind.

Naumburg a/S., den 4. März 1869.

Königliches Kreisgericht, II. Abtheilung.

Die der Gemeinde Lügkendorf gehörigen Brauerei-Utenilien: 3 große Bottiche, ca. 3000 Quart enthaltend, starker Eisenband, desgl. ein kleinerer, 1 kupferne Braupanne, 6 Tonnen Inhalt, 1 Malzbarre verkauft sofort

der Ortsvorstand.

Lügkendorf, den 5. März 1869.

Holz-Auction

im Forstrevier **Glesien**.

Dienstag den 30. März

Vormittags 9 Uhr

sollen nachverzeichnete Nutz- und Brennholzger meißbietend unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen verkauft werden, und zwar, circa:

- 8 Stück Eichen 9—15" Durchm.,
- 60 " Birken 7—13" Durchm.,
- 32 Eichen, Birken und Äspen Stüdenhausen,
- 100 Langhausen,
- 84 Braumhausen,
- 16 Wurzelhausen.

Die Verammlung ist an der Wießenecker Ecke Forsthaus Glesien, den 20. März 1869.

Der Förster **Tittel jun.**

Nutz- und Brennholz-Verkauf.

Dienstag den 30. März d. J.,

von früh 10 Uhr ab

im Park zu **Bedra**

sollen 48 Schäfte, zum Theil von bedeutender Stärke und Länge (Birken, Erlen, Äspen, Sannabische, Italienische und Silber-Pappeln), sowie gegen 30 Klaftern Brennholz im Einzelnen meißbietend verkauft werden.

Schade, Gärtner.

Haus-Verkauf.

Wegen eingetretenen Sterbefalles soll ein Geschäftshaus im Preise von 4800 \mathcal{R} ., welches ausgezeichnet rentirt, mit c. 300 \mathcal{R} . Anzahlung verkauft werden und kann das Restkaufgeld 5 Jahr stehen bleiben. **L. Finger**, Landwehrstr. 1.

Rittergutverkauf oder Tausch.

Ein hübsch gelegenes Rittergut in der Prov. Sachsen, mit c. 1400 M. M. Areal, sehr gutes Acker- u. Wiesenverhältniß, ausgezeichnetem Inventar, Brennerei, Ziegelei, guter Jagd u. Fischerei, durchweg noble Wohn- u. Wirtschaftsgebäude, Park u. schönen Gärten, soll Familienverhältnisse halber mit 60,000 \mathcal{R} . Anzahlung verkauft und übergeben werden. Auch wird ein solides und rentables Haus mit angenommen. **L. Finger**, Landwehrstr. 1.

Vorteilhafter Kauf.

Ein 2spänniger completer Göpel mit Transmissionsion, passend für Ziegelei oder für Dreschmaschine der Dekonomie, soll sehr billig verkauft werden. Selbiger liegt bis zum 27. März beim Mühlensbesitzer **Herrn G. Seinemann** in Wolkau bei Delitzsch zur Ansicht und kann auch mit demselben gehandelt werden. Näheres ertheilt das Agentur- und Commissions-Geschäft von **Julius Finger** in Meudnis — Leipzig, Ruchengartenstr. 18.

Ein 31-jähriger **Rappe**, ohne Abzeichen, Wallach, steht zum Verkauf auf Rittergut Schön a. b. Grafenhainichen.

Gotha-Leinefelder Eisenbahn.

Bekanntmachung.

Die Ausführung von 64 Stück Bahnwärterhäusern für die Gotha-Leinefelder Bahn soll nebst Lieferung sämmtlicher dazu erforderlicher Materialien an einen oder mehrere Unternehmer vergeben werden.

Die Submissionsbedingungen, Anschlag und Zeichnung sind in den Wochentagen im Abtheilungs-Bureau zu Gotha einzusehen und werden gegen portofreie Einsendung von 1 \mathcal{R} . Copialien von dem Unterzeichneten auch mitgetheilt.

Die Offerten sind portofrei, versiegelt und mit der Aufschrift „Offerte auf Bahnwärterhäuser“ versehen, bis spätestens zu dem

am 1. April cr. Vormittags 11 Uhr

für jeden Stand und für beiderlei Geschlechter — in allen Ländern der Welt findet man in dem Abtheilungs-Bureau hier selbst anberaumten Termin einzureichen, in welchem die Eröffnung der Offerten in Gegenwart der erscheinenden Submittenten stattfinden wird.

Gotha, d. 5. März 1869.

Der Abtheilungs-Baumeister

Wisek.

Stellen-Vermittelungs-Bureau.

Dauernde, lohnende Stellen in allen Branchen des Lebens, für jedes Alter, für jeden Stand und für beiderlei Geschlechter — in allen Ländern der Welt findet man in dem selben neu eröffneten

Stellen-Vermittelungs-Bureau

von **J. Hager** in Leipzig,

Gallisches Gäßchen Nr. 2 parterre,

zu jeder Zeit nachgewiesen. Der bedeutenden in- sowie ausländischen Bekanntschaften der neu etablirten Firma wird es allein möglich werden, allen an sie gestellten Forderungen der darauf Reflectirenden vollständig Genüge zu leisten.

Leipzig, 15. März 1869.

Hochachtungsvoll
J. Hager.

Die Maschinen-Fabrik und Eisengiesserei

von

Hornung & Rabe in Sangerhausen

empfehlte sich zur Anfertigung von:

Dampfmaschinen jeder Construction und zu jedem Betriebe.

Locomobilen horizontaler und vertikaler Construction, mit und ohne Räder.

Wasserräder jeden Systems. **Handpumpen** zu jeder Brunnenentiefe.

Dampfpumpen jeden Calibers. **Centrifugalpumpen** bewährter Construction, zur Ent- und Bewässerung von Ländereien, Baugruben ic.

Wasserhaltungen und **Förderungen** für Gruben, **Maschinen** und **Geräthen** für **Zuckerfabriken, Raffinerien.**

Eisenconstructions zum Ausbau landwirtschaftlicher und industrieller **Stablissemens:** schmiedeeiserne und gusseiserne **Balken** nebst **Säulen.**

Die Eisengiesserei liefert zu billigen Preisen die verschiedensten Gusswaaren. **Sartgußräder** für Förderwagen.

Reparaturen werden prompt ausgeführt.

Zeichnungen und **Kostenanschläge** werden unentgeltlich übermittelt.

L. HERZOG,

vormals in Firma: **Bremer & Herzog.**

Fabrik und Lager von Mühlsteinen und Baumaterialien in Hildesheim.

Mühlensfabrikate:

Französische Weizen- und Roggensteine aus den Brücken von la ferte sous jouarre.

Dergleichen zum Lohse-, Cement-, Gyps- und Knochenmahlen.

Crawinkler Weizen- und Roggensteine.

Mündener Roggen- und Schrotsteine.

Graupen-, Reis-, Spis- u. Delmühlensteine.

Englische Gussstahlböden und Kraushammer.

Schweizer Seiden-Doppelstör.

Für Güte und Mahlfähigkeit wird garantirt.

Billigste Preise bei reellster Bedienung.

Baumaterialien:

Quadern und Sandsteine in rauhen Stücken oder fertig bearbeitet, als: Trittschufen,

Sohlbänke, Sturze, Säulen, Gesimse ic. in jeder Form und Art.

Sollinaer Fliesen.

Schleifsteine und Wegsteine.

Dachpappe, Asphalt und Asphaltflad.

Portland-Cement.

Roman-, Mauer-, Dach- und Puzement.

An Landwirthe und Gartenbesitzer.

Munkelrüben, ächte **Würzburger** und andere erprobte gute Sorten, **Niesen-Zuttermöhren** und **Grasamen** in ausgezeichneter Qualität, sowie sämmtliche **Gemüse- und Blumen-Sämereien.** Zur Saat ächt amerikanische **Niesen-Kartoffel**, wird bis 3 Pfd. schwer. **Sechswochen-Kartoffel**, allerfrüheste lange weiße. Für 1 \mathcal{R} . franco ein Sortiment der **prachtvollsten Flor- und Sommerblumen** in 30—40 Sorten, als **Levkoyen, Astern, Balsaminen, Phlox, Petunien** etc. **Besondere Wahl** wird möglichst berücksichtigt.

F. A. Spilke, früher **Rietzschel**,

Samenhandlung Leipzig, Petersstr. 41.

Ein Stubenmaler, der auch im Holzanstrich tüchtig ist, findet selbstständige Stellung bei **C. Niedling** in Naumburg.

Eine ordentliche Drescherfamilie findet zum 1. April c. bei freier Wohnung lohnende Arbeit bei **Fisau** in Langenbogen.

Telegraphische Depeschen.

Schwerin, d. 21. März. Der Geburtstag Sr. Maj. des Königs Wilhelm von Preußen wurde gestern von den hier garnisonirenden Truppen durch eine große Parade gefeiert. In Parchim fand eine große Parade vor dem Kreuzthor statt. In Wismar wurde die Parade auf dem Marktplatz abgehalten, bei welcher Gelegenheit der Stadtkommandant Oberst Pappe eine Ansprache an das Militär hielt und ein Hoch auf Se. Majestät als Schirmherrn des norddeutschen Bundes ausbrachte. Das Rathhaus, die Hauptwache und viele Privathäuser waren festlich mit Fahnen und Flaggen geschmückt. In Rostock fand auf dem Rosengarten eine große Parade statt.

München, d. 22. März. Der Redacteur des „Volksboten“, Sigl, ist vom Schwurgerichte in der Verleumdung wegen Beleidigung der preussischen Regierung freigesprochen, dagegen wegen Beleidigung des Königs von Preußen, unter Annahme mildernder Umstände, zu zweimonatlicher Festungstrafe verurtheilt worden.

Florenz, d. 22. März. Der König empfing gestern den Grafen Ufford in Abschiedsaudienz, und machte demselben sein in Diamanten gefaßtes Portrait zum Geschenk. — Feldmarschall-Lieutenant v. Wörning wird im Auftrag des Kaisers von Oesterreich hier eintreffen, um dem Könige für die durch General della Rocca überlieferten Glückwünsche zu danken.

Paris, d. 22. März. Der Kaiser wohnte gestern der Messe in den Tuilerien nicht bei, präsidirte aber in diesem Augenblicke persönlich einem Ministerrathe. — Ritter Vigra ist heute hier wieder eingetroffen.

Paris, d. 22. März. Dem „Constitutionnel“ zufolge werden die amtlichen Pariser und Brüsseler Blätter Dienstag den 23. d. die in der bezüglich Angelegenheit von den Regierungen Frankreichs und Belgiens vereinbarten Erklärungen veröffentlichten. — Frau v. Laalette, die Gemahlin des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten, ist gestorben.

Italien.

Man meldet aus Florenz: „Seit einiger Zeit durchziehen Räuberbanden die Berge von Modena; man bezeichnet dieselben unter dem Namen „Republikaner“. An ihrer Spitze stehen bekannte junge Leute, von denen einer früher Hauptmann in der Nationalgarde war. Die Bande zählt im Ganzen über 100 Mann, ist mit Schweizer-Gewehren bewaffnet und in kleine Gruppen getheilt. Dieselben vergriffen sich weder an Privateigentum noch an Privatpersonen. Der Zweck ihrer Operationen besteht darin, sich den Ertrag der Lizenzen der neuen Maßsteuer anzueignen. Wenn die Steuereintreiber sich bei den Mülkern zur Erhebung dieser Steuer einstellen, so zeigen ihnen diese die von den Führern der Banden ausgestellten Dittungen vor. Die Genannten hatten vor einigen Tagen einen Zusammenstoß mit einem Theile der Bande, die sich in ein Wirthshaus geflüchtet hatte; aber die Genannten, die mehrere ihrer schwer verwundenen Kameraden mit sich forschleppen mußten, wurden zurückgeschlagen und mußten die Flucht ergreifen. Seitdem sind die Räuber spurlos verschwunden. Wie man ferner berichtet, behalten die Räuber das Geld nicht für sich, sondern senden es an Mazzini, der, wie man hinzusetzt, die Bildung solcher Banden auf der ganzen Halbinsel beschloffen haben soll.“

Großbritannien und Irland.

London, d. 19. März. In beiden Häusern des Parlaments wurde gestern Irland den Stoff zu der Erörterung, und zwar im Oberhause die agrarischen Verbrechen, im Unterhause die Kirchenfrage. Letzteres war schon zu früher Stunde in allen seinen Räumen überfüllt.

Vor dem in lautioler Stille lauschenden Hause beantragte der Premier formell die zweite Lesung seiner Bill über die Aufhebung der Staatsskirche und Eingliederung der Kirchengüter in Irland, worauf sich Mr. Disraeli, der Führer der Opposition, erhob und einen Gegenantrag auf Verwerfung stellte. Die zwei Stunden in Anspruch nehmende Rede, in welcher er wieder bei Bill an und zog daraus einen gewichtigen Grund für reichliche Erbhaltung, Staat und der Konstitution ihrer Güter ableitete. Ueber die letzteren beiden Union verdrückte sich der Redner ehe er zur Bill selbst überging. Auffassung der Ansicht auf, die Gegenwart neige dazu hin, der Religion ein Uebergewicht in politischen Angelegenheiten zu geben. Im Weiteren erklärte er Eingliederung der Kirchengüter ohne Abgabe eines Grundes für Raub, wenn diese Maßregel aber bei Rolle eines Normundes, den Gütern einer Korporation hingegen als Kurator eigen. Konstitution in Irland habe er nicht das Recht, sich dieselben eigenmächtig anzueignen. Konstitution von Kirchengütern sei hauptsächlich noch deshalb im Prinzip zu verwerfen, weil dieselbe in der Regel nur den Grundbesitzern zu Gute komme. Wenn Disraeli diese Grundzüge auf die Bill in Anwendung brachte, war der Redner nicht, daß ein einflussreicher Herrscher aus der Hauptgrund aller Unzufriedenheit, daß die Billung des Premier werde zu der unzufriedenen katholischen Gemeinschaft Behandlung der Staatsskirche durchs unwerth und herbe nur auf der Seite nicht der Katholiken. Die der Reichthümer angebotenen Entschädigungen ging der Redner im Einzelnen durch und behandelte sie als unzureichend, während er eine Gemeinde aus den Kirchengütern als Gläubiger der Verordnungen undwiderlaufend zur Billigung des Premier in einer Pachtgabe umgewandelt werden würde getheilt werden. Die Zahl der Grundbesitzer füllten und die notwendige Folge eines solchen Verfahrens würde man in einer Unzufriedenheit wiederfinden, die englische Staatsskirche führen müßte, und das, erklärte er, sei überhaupt Gladstone's Ziel. Nachdem der Redner darauf noch die Regierung getadelt, weil sie

feinerlei Organisation für die irische Kirche nach ihrer vollzogenen Entrennung ins Auge gefaßt, schloß er mit einem kräftigen Ausfall gegen die ganze Politik der Vorlage und sprach die zuversichtliche Erwartung aus, daß sie an der Mißbilligung der Begehung scheitern werde.

Als Disraeli unter den Zurufen seiner Parteigenossen gendert, leerte sich das Haus und es ließen sich darauf für und gegen die Bill Mr. Gregory, Sir G. Fenkinlon, Mr. Bowring, Mr. Brodick, Mr. Dillwyn und Mr. Gros vernehmen, ohne irgend etwas Neues zu Tage zu fördern. Das Ende der Erörterung wird von vielen erst in der Sitzung vom 23. erwartet. — Die Ministeriellen rechnen bereits auf eine Majorität von 180 Stimmen wenigstens für die zweite Lesung.

Spanien.

Die spanische Regierung hat durch Erlass vom 19. v. Mts. die Hafenaabgaben in Barcelona um 80 pCt., d. i. auf 18 Reales pro 1000 Kilogramm erhöht. Die von dieser Anordnung betroffenen norddeutschen Schiffer, sehr an der Zahl, geriethen dadurch in die größte Aufregung, da sich die Erhöhung der Abgabe für sie im Ganzen auf etwa 3000 Thaler belief und ihnen empfindliche Verluste in Aussicht stellte.

Bermischtes.

An dem Tage seines Amtsantrittes erhielt der Präsident Grant zwei Telegramme aus Berlin, eines „zu Ehren des Mannes und des Tages, mit dreifachem Hoch für den Präsidenten“, von Mitgliedern der Börse; das andere lautet: „Berlin, 4. März. — An den Präsidenten General Grant, Weißes Haus, Washington D. C. — Meine herzlichsten Glückwünsche zu diesem festlichen Tage. — Bismarck.“

Berlin, d. 20. März. In der Nacht zum Freitag wurde in einem Gasthose in der Hofstraße, mit dem eine Restauration verbunden ist, die sich bisher des Rufes der strengsten Solidität erfreute, eine Spielergesellschaft polizeilich aufgehoben. Die Behörde war durch die Frau eines der Pointeurs, der nach der Angabe derselben seit einiger Zeit etwa 10,000 Thlr. verloren haben soll, auf das Local aufmerksam gemacht worden. Als die Polizei die Spieler überraschte, waren nur 500 Thlr. in der Bank, die mit in Beschlagnahme genommen wurden. Der Banquier, ein hiesiger Kaufmann, der erst kürzlich in einem sehr bedeutenden, Aufsehen erregenden Betrugprozeß verwickelt, jedoch freigesprochen worden, und die Pointeurs, die sämtlich aus hiesigen Geschäftsleuten bestanden, wurden nach Feststellung ihrer Persönlichkeiten entlassen.

Kachen, d. 18. März. Die hiesige königl. Bezirksregierung hat kürzlich die Aufhängung von Thermometern in allen Elementarschulen verfügt, damit auf diese Weise die Denkeigung stets genau kontrollirt und sowohl ein zu hoher, als auch ein zu geringer Wärme-Grad, die beide in gleicher Weise für den Unterricht schädlich seien, vermieden werden könne. Diese Einrichtung begegnet einem längst gefühlten Bedürfnisse, und wird auch wohl in anderen Regierungsbezirken Nachahmung finden.

Wer Reise-Abenteuer liebt, reise nach Ungarn. Dort wachen die Räuber auf den Landstraßen, in jedem Busche, auf jeder Wirtshaus. Das ungarische Räuberleben übertrifft sogar das italienische, weder Wagen, noch Pferd, noch Post, noch Eisenbahn schützt vor Räubern. Das jüngste Beispiel für alle andern. Ganz in der Nähe von Urad wurde ein alter muthiger Gutsbesitzer mit seinem stinken Gespann von drei Räubern angehalten, er schoß und verwundete einen Räuber; das hätte ihm aber beinahe das Leben gekostet; denn der Verwundete wollte ihn niederstechen und wurde nur von seinen Spießgesellen abgehalten, dagegen wurde der Alte furchtbar mißhandelt und vollständig ausgeplündert und das alles in Gegenwart von vielen Leuten, die zum Wochenmarkt in Urad fuhren, ritten und gingen; sie alle sahen ruhig zu und die Räuber ritten lachend von dannen.

Das Duell, in welchem der Deputirte und erste Sekretär der spanischen Cortes, Celestino Dlozaga, der Nefte des bekannten Staatsmannes Salustiano Dlozaga, gefallen ist, hatte keine politische, sondern rein persönliche Gründe; sein Gegner war der Graf Fara. Das Duell fand auf Sabel statt, eine Waffe, die Don Celestino nicht zu führen verstand, während sein Gegner, wie erzählt wird, darin sehr geübt war. Im Publikum werden die Sekundanten lebhaft getadelt, das Duell gestattet zu haben. Die Familien Dlozaga ist in die tiefste Trauer versetzt. Der Vater des Gefallenen, Don Josef, ist erkrankt und man fürchtet für sein Leben.

Eine kleine Scandalgeschichte circultirte diese Woche in Pariser Börsenkreisen. Man weiß, daß Rothschild in Proceß mit einer Anzahl von Actionären der Eisenbahn von Saragossa war, welche ihr Interesse verletzten hielten und Remboursirung ihrer Actien zu Paris bei Gericht verlangten. M. Laplagne Paris, kaiserlicher Procurator, war mit der Anklage beauftragt. Vor einigen Tagen erhielt derselbe den Besuch einer Person, welche ihm im Namen von Rothschild offerirte, die Actien, deren Eigenthümer er ist, zu Paris zu remboursiren. Laplagne begriff, daß man ihn kaufen wolle, und verabschiedete den Käufer, schrieb aber auch einen Drohbrief an das Haus Rothschild. Alphonse Rothschild lief sofort zu Laplagne, und nach einer kurzen Explication sah man, daß Rothschild von irgend Jemandem dupirt worden ist. Eine Denunciation verrieth, daß Mirès dieser Jemand wäre. Rothschild hat nun gegen denselben einen Proceß anhängig gemacht. Was den Proceß der Actionäre der Eisenbahn von Saragossa betrifft, so ist das Urtheil gefällt worden. Die Kläger wurden zurückgewiesen und zu den Kosten verurtheilt.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachungen.

Das in nächster Zeit im hiesigen Stadtkreise stattfindende Musterungsgeschäft veranlaßt uns, diejenigen Militärpflichtigen resp. deren Angehörige, welche **Gefuche um Zurückstellung resp. Befreiung vom Militärdienst**, wegen häuslicher Verhältnisse bei uns anzubringen beabsichtigen, hiermit aufzufordern, solche spätestens bis zum **6. April c.** in unserem Militärbüreau, in welchem auch die vorgeschriebenen Reklamations-Formulare in Empfang zu nehmen sind, abzugeben.

Halle, den 17. März 1869.

Der Magistrat.

Diejenigen Militärpflichtigen, welche bei der bevorstehenden Musterung zur Vorstellung kommen und an **Epilepsie** zu leiden behaupten, müssen diesen Zustand mindestens durch drei glaubhafte Zeugen, die vor einem Mitgliede der königlichen Kreis-Ersatz-Commission an Eides Statt protokolllarisch zu erklären vermögen, daß und in welcher Weise sie selbst epileptische Zufälle bei dem Militärpflichtigen wahrgenommen haben, nachweisen. Diese Beweisführung ist bis zum **6. April c.** zu bewirken resp. sind die betreffenden Fälle bis dahin im Militärbüreau Behufs der Zeugenvernehmung zur Anzeige zu bringen.

Halle, den 17. März 1869.

Der Magistrat.

Die im Anschluß des Musterungsgeschäfts stattfindende **Klassifizierung der Reserve- und Landwehr-Mannschaften aller Waffen rücksichtlich ihrer häuslichen und gewerblichen Verhältnisse** für den Fall einer Mobilmachung veranlaßt uns, diejenigen Reservisten und Wehrmänner, welche ihre Zurückstellung hinter den letzten Jahrgang der Reserve resp. Landwehr auf Grund des §. 2 der hier einschlagenden Bestimmungen vom 5. September 1867 beantragen zu müssen glauben, hierdurch aufzufordern,

„die bezüglichen Reclamationen, zu welchen die vorgeschriebenen Formulare in unserm Militärbüreau zu haben sind, bis zum **6. April c.** in dem genannten Büreau abzugeben.“

Später eingehende Reclamationen werden, den Bestimmungen gemäß, zurückgewiesen. **Zu Augenblick einer Einberufung sind alle Gefuche um Zurückstellung unstatthaft.**

Halle, den 17. März 1869.

Der Magistrat.

Hausgrundstücks-Verkauf.

Ein nettes Hausgrundstück mit Garten, nahe am Bahnhof in Schkeuditz, passend für jeden Gewerbetreibenden, soll mit 2000 \mathcal{R} . Anzahlung verkauft werden. Näheres durch das Agentur- und Commissions-Geschäft von **Julius Finger in Meuditz - Leipzig**, Küchen-gartenstraße 18.

Guts-Verkauf.

Ein hübsches Landgut, nahe bei Leipzig gelegen, mit einem Areal von 124 säch. Aclern, guter Lehm Boden, oder 269 Magdeb. Morgen incl. 7 Acler oder 15 Morgen Wiesen, guten Gebäuden mit Ziegeldach, soll mit 15 bis 20,000 \mathcal{R} . Anzahlung sofort verkauft werden. Eins vergleichen mit 142 Morgen, guter Lehm Boden, incl. 17 Morgn. Wiesen u. 12 Morgn. Holz, Gebäude sämtlich gut und mit Ziegeln gedeckt, soll mit 6 bis 8000 \mathcal{R} . Anzahlung verkauft werden.

Alles Nähere durch den Dekonom **J. G. Blüthner** in Lindenau b. Leipzig, Lützenstraße 69.

Zur Führung einer kleineren Wirtschaft wird eine anständige Person in mittleren Jahren zum baldigen Antritt gesucht. Gefällige Offerten unter **F. 4.** wolle man bei **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg. niederlegen.

Thüringische Eisenbahn.



Am Montag den 5. April d. J. Vormittags 10 $\frac{1}{2}$ Uhr wird im Rathskeller-Saale zu Raumburg eine außerordentliche General-Verammlung der Herren Actionaire der Thüringischen Eisenbahn zur Beschlußfassung über eine Vorlage der Gesellschaftsvorstände, betreffend die Beschaffung der für die Eisenbahn von Gera nach Eichicht erforderlichen Gelbmittel, stattfinden.

Die näheren Bestimmungen wegen der Legitimation, welche spätestens bis zum 1. April c. bei unseren Billitexpeditionen oder bei unserer Hauptcasse hier zu erfolgen hat, wegen freier Fahrt nach und von dem Orte der General-Verammlung, enthält eine im königlich Preussischen Staats-Anzeiger veröffentlichte ausführliche Bekanntmachung und ist außerdem auf allen unseren Stationen zu erfragen.

Erfurt, am 17. März 1869.

Die Direction

der Thüringischen Eisenbahn-Gesellschaft.

Sämmtliche Colonial-Waaren, Cigarren u. Spirituosen etc. gebe bei Abnahme von 5 \mathcal{R} resp. 1 \mathcal{R} stets zu Engros-Preisen ab.
Julius Herbst, Rammische Straße.

Lager fertiger Grab-Monumente, Kreuze, Kissen, Gitter-Einfassungen in Marmor, Sandstein, Eisen u. s. w., Inschriften, Firmas in Gold oder bel. Farbe fertige und erneuere billigt, haltbar, gut mit Garantie. C. Landmann jun., Bildhauer u. Maler, neue Promenade 10 und große Brauhausgasse 9.



Am Donnerstag und Freitag den 25. und 26. März halte ich mit einem Transport Kistpauer und Russ. Reit- und Wagenpferden in Halle, Gasthof zum goldenen Herz. Von Sonnabend den 27. ab in Eisenbeben im Gasthof zum Stern zum Verkauf.
Joh. Stamm.

Southdown-Vollblut-Schäferei

Canena b. Halle a/S.

Der Bodverkauf beginnt am 1. Mai.

Stahlschmidt.

Fohlen-Verkauf.

Ein dreijähriges Fohlen, braune Farbe mit Stern, steht in Begewiß bei Merseburg Nr. 17 zum Verkauf.



Regelmässige Passagierbeförderung

von **Gustav Böhme & Co.** in Hamburg am 1. und 15. jeden Monats direct

(nicht über England)

von Hamburg nach New-York und Quebec.

Die zu unserer Linie gehörenden 20 großen dreimastigen Segelschiffe, eigens zu der Fahrt erbaut und auf das Beste eingerichtet und ausgerüstet, werden regelmäßig wie oben von uns expedirt, und können wir sie Auswanderern ganz besonders empfehlen.

Nähere Auskunft erteilen unsere Herren Agenten und auf frankirte Briefe

Gustav Böhme & Co., concessionirte Expeditanten in Hamburg.

Zur bevorstehenden Frühjahrs-Bestellung empfehlen wir den Herren Landwirthen unsere **Superphosphate** und halten Lager davon auf unserer Fabrik und in Trotha bei Herrn **Brömme**, Gastwirth zur „Preussischen Krone“.

Wortl, den 24. Februar 1869.

Laue & Co.

Auf der Herzoglichen Domain Dpyurg bei Neufahrt an der Drla im Großherzogthum Weimar findet ein junger Mensch, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, behufs Erlernung der Landwirthschaft, gegen billiges Kostgeld Aufnahme.

Alle Sorten

Schirmgarnituren,

on gros, on detail, als: Schienen, Gabeln, Gestelle, Schieber, Kronen u. Hornföhlen, Stöcke, Gummischliefen aller Art.

Schirmstoffe und Bezüge im Ausschnitt bei

F. A. Pommer, Berlin, Königl. 38.

Gebauer-Schwetsche'sche Buchdruckerei in Halle.

Stotterer finden bei mir sichere Heilung. Zeugnisse liegen vor. **Ad. Menz** in Sendenhorst (Westfalen).

Die Lungen-schwindsucht

wird naturgemäß, ohne innerliche Medicamente geheilt. Adresse: **Dr. H. Rottmann** zur Zeit in **Aischaffenburg** am Main. (Gegenseitig franco.)

Epileptische Krämpfe

(Fallsucht) heilt der Specialarzt für Epilepsie **Dr. O. Killisch** in Berlin, jetzt Mittelstrasse Nr. 6. — Anwärige brieflich. Schon über Hundert geheilt.

So eben sind erschienen:
Elditt, G. L., Lesebuch für die weibliche Jugend. 1. Abl., vierte Auflage. 16 Bogen 8. 7 $\frac{1}{2}$ \mathcal{R} .

— II. Abl., dritte Auflage. 19 Bogen 8. 10 \mathcal{R} .

Mürrich, J. A., Sammlung stereometrischer Aufgaben. 2te Auflage. 4 Bogen 8. 10 \mathcal{R} .

Preuß, A. G., Biblische Geschichte mit Berücksichtigung der Zeitfolge und ihres innern Zusammenhanges bearb. 53te Auflage. 17 Bogen 8. 7 $\frac{1}{2}$ \mathcal{R} .

Better, J. A., 108 ein- und mehrstimm. Lieder und Canons für Schule und Haus. 5 Bogen 8. 2 $\frac{1}{2}$ \mathcal{R} .

Weise, C. L., zwei Mal 48 Biblische Historien für evang. Celementarschulen. 2te Aufl. 8 Bogen 8. 3 $\frac{1}{2}$ \mathcal{R} .

Vorstehende Bücher sind durch jede Buchhandlung zur Einsicht zu beziehen.

J. H. Bon's Verlagsbuchhandlung in **Königsberg i. Pr.**

Vorräthig bei **Schroedel & Simon** in **Halle**.

Commis-Gesuch.

Ein mit der Buchhaltung vertrauter, gewandter Detailist findet in unserm Colonialwaaren- und Getreide-Geschäft **sofort** oder per 1. April Stellung.

Nur bestens empfohlene Reflectanten wollen sich **schriftlich** unter Beifügung ihrer Zeugnisse an uns wenden.

C. H. Schultze sen. & Sohn in **Merseburg**.

So eben erschien im Verlage von **F. A. Brochhaus** in **Leipzig**

das erste Heft eines neuen Werks:

Politisches Handbuch.

Staats-Lexicon für das deutsche Volk. In 2 Bänden oder 16 Heften.

Subscriptionspreis für jedes Heft (von 5 Bogen Lexicon-Octav) 10 \mathcal{R} .

In allen Buchhandlungen ist das erste Heft nebst einem Prospect vorrätig und werden Unterzeichnungen angenommen von

Ed. Anton in **Halle**.

Zür Gehörtraute

und die dynamische Kurmethode gegen Nervenleiden — Lähmungen u. Bin ich täglich von 11 bis 12 Uhr zu sprechen.
Dr. Tieftrank.

Grundstücks-Verkauf.

In Leipzig, westliche Vorstadt, steht ein Haus- und Gartengrundstück mit Fabrikanlage (Kessel und Dampfmaschine) unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen. Nähere Auskunft erteilt

Adv. Dr. Zenker in Leipzig, Brühl 69 II.

Sie gefällt !!

Die schöne Wirtschaft in einer der wohlhabendsten Fabrikstädte des Saalkreises, welche Familienverhältnisse halber sofort verkauft werden muß. Sie besteht aus zwei neuen, massiven Wohnhäusern, eins mit 7, das andere mit 4 eleganten Stuben. Beide sind jetzt vereinigt, können aber leicht getrennt werden. Dazu gehören: großer Hofraum, eine Scheune, viel Stallung, getäfelte Böden, ein Garten und 10 Morgen fruchtbarer Acker. In einer Etage wird jetzt eine Restauration schwungvoll betrieben. Die Wirtschaft paßt zu jeglichem großen Geschäft; namentlich würde ein Schnitt-, Tuch-, Rohprodukten-, auch Fuhrgeschäft gut rentiren. Anzahlung 3—4 Tausend Thaler.

Herr Kaufmann F. Rudloff in Eßbeju n wird gütigst weitere Auskunft erteilen.

Verkauf. Ein Wohnhaus mit mehreren Zimmern, Verkaufsladen, Scheune, Stallungen, Thorfahrt, beste Lage in einer Provinzialstadt, 26 Morgen Land vorzüglicher Lage, 2 gute Pferde, 4 und 5 Jahre alt, 1 großer u. 1 kleiner Wagen, 1 Renn- u. 1 Passsattel, vollständig Ackergeräte, Kutsch- und anderes Geschir, beabsichtigt der Eigenthümer, fränkischer Umfände halber, sofort aus freier Hand zu verkaufen.

Keille Käufer erfahren das Nähere durch den Restaurateur Robert Ackermann in Duerfurt.

Recht tücht. u. junge Wirtschaftserinnen weist nach Fr. Fleckinger, H. Schlamm 3.

Wohin reifen? Wo Leib und Seele erfrischt?

Das sind Fragen, die in vielen Familien großer Städte am Ende der Winterzeit in Beratung genommen werden. Für alle Norddeutschen wird der Harz mit seinen Höhen und Thälern, mit seinen Bergstädtchen und trauten Walddörfern seine alte Anziehungskraft behalten. Hamburger, Bremer suchen in der Schwüle des Sommers den Oberharz auf mit seinen romantischen Fichtenwäldern; Berliner, Magdeburger, Leipziger, Hallenser ziehen den Unterharz vor mit seinen schattigen Buchenwäldern und quellenreichen Wiesenthälern. Der Großstädter sucht vor allem Ruhe, stille traute Waldeinsamkeit. Das Bodetal wird ihm verleidet durch das Menschengewühl, dem zu entfliehen Zweck seiner Reise war. Hamburger, Hallenser, Berliner suchten im vorigen Sommer eine stille Zuflucht in dem altherkömmlich aber reizend gelegenen Stolberg und wurden von den wunderbar schönen Buchenwäldern Monate lang hier festgehalten. Die nahe gelegenen klassischen Parthen und Fernsichten, wie Josephshöhe, Eichenforst Mitterberg, Ronneberg, Birkenkopf, Ebersburg, Papierkopf, sowie Glashütten und Bergwerke bieten Abwechslung und Zerstreuung in reichem Maße. Die Photographieen dieser Ansichten, welche zu haben sind, dürften gewiß die besten Erinnerungen für Winterabende sein! Der noch im vorigen Sommer fühlbare Mangel an Wohnungen ist für diesen Sommer beseitigt und werden diejenigen Familien, welche einen längeren Aufenthalt zu ihrer Erholung hier zu nehmen wünschen, schon jetzt erlucht, die betreffenden Anfragen an den Schriftführer des Verschönerungs-Vereins L. Opitz zu richten. Stolberg a/H., den 15. März 1869.



Thüringische Eisenbahn.

Zufolge besonderer Veranlassung machen wir im Interesse des beteiligten Publikums auf folgende allgemeine Vorschrift unseres Betriebsreglements, welche für alle unsere Beamte in den verschiedenen Dienstzweigen maßgebend ist, aufmerksam:

Die Beamten haben die ordnungsmäßigen Dienstleistungen unentgeltlich zu verrichten; es ist ihnen streng untersagt, für Dienstverrichtungen vom Publikum irgend eine Vergütung anzunehmen, oder eine solche anzufordern.

Erfurt, den 19. März 1869.

Die Direction
der Thüringischen Eisenbahn-Gesellschaft.



Thüringische Eisenbahn.

Die Inhaber der 40% Quittungsbogen vom 1. August 1867 unserer neuen (sogenannten jungen) Stamm-Actien machen wir wiederholt darauf aufmerksam, daß auf dieselben die II. Einzahlung von 30% bis spätestens dem 31. März Cr. zu leisten ist.

Erfurt, den 20. März 1869.

Die Direction
der Thüringischen Eisenbahn-Gesellschaft.

Inserate

von Behörden und Privaten
finden durch die in Erfurt täglich erscheinende

Thüringer Zeitung,

welche in mehr als 50 Städten Thüringens und ausserdem auf dem Lande zahlreich gelesen wird, die allgemeinste Verbreitung.

Insertionspreis pro Zeile: 1 Sgr.

Um Verwechslungen mit andern hiesigen Blättern zu vermeiden, wolle man bei Zusendungen von Insertions-Anträgen das Wort Thüringer auf der Adresse gefälligst unterstreichen.

Die Expedition der Thüringer Zeitung in Erfurt.

(F. Bartholomäus.)

Die Gewerbeblätter,

herausgegeben und redigirt von Dr. Ed. Wiederhold in Kassel

(früher „Neue Gewerbeblätter für Kurbessen“)

erscheinen in diesem Jahre in einer Auflage von 5000 Exemplaren. Dieselben eignen sich sowohl 1) dazu, von allen neueren Erscheinungen auf dem Gebiete der Industrie Kenntnis zu nehmen, als auch 2) einer Erfindung, Verbesserung, dem Resultate einer wissenschaftlichen Arbeit im Kreise des industriellen und kommerziellen Publikums die größte Verbreitung auf rasche und sichere Weise zu verschaffen, worauf wir die Männer der Wissenschaft, Erfinder besonders aufmerksam machen. — Der Stoff der Gewerbeblätter umfaßt in drei Abtheilungen kritische Uebersicht und Behandlung interessanter Fragen aus dem Gebiete der Technik, der Volkswirtschaft, sowie der öffentlichen, gewerblichen und häuslichen Gesundheitspflege. Jeden Monat erscheint eine Nummer in gr. IV. Preis pro Jahr 1 Thlr. 20 Sgr. Man abonniert bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. — Prospekte und Probenummern gratis und franco.

In dem von mir zu Dr. Wiederhold's „Gewerbeblättern“ herausgegebenen Anzeigebblatt finden Annoncen aller Art, welche für das industrielle Publikum bestimmt sind, eine große Verbreitung. Wir berechnen die Zeile mit 2 Sgr. Von Abonnenten der Gewerbeblätter nehmen wir eine Annonce von nicht übermäßigem Umfang gratis auf.

Die Verlagsbuchhandlung

von Carl Luckhardt in Kassel.

Um unsern Abnehmern unsere Düngemittel mehr in die Nähe zuzuführen, so haben wir Herrn Mühlenbesitzer F. C. Kürbitz in Feddenbach von untenstehenden Sorten ein Lager übergeben, von welchem derselbe zu gleichen Preisen, als wir ab hier notiren, abgeben wird.

Rechten Peru Guano (12% Stickstoff),
aufgeschlossenen Peru Guano (10%
Stickstoff, 10,4% lösliche Phosphorsäure),
aufgeschlossenen Baker Guano (20% lösliche Phosphorsäure),
Schwefelsaur. Kali-Magnesia-Dünger
(25 Gr. ab Staffurt p. 100 K).

Naumburg a/S., den 22. März 1869.

J. G. Hoeltz & Söhne.

Bäckerei-Verkauf.

Die Gemeinde zu Zehmitz beabsichtigt ihre Bäckerei, die dazu gehörigen Hintergebäude nebst 44 □ R. Garten Dienstag den 30. d. Mts. Nachmittags 2 Uhr im Gasthause daselbst öffentlich meistbietend zu verkaufen.

Die Bedingungen werden vorher im Termin bekannt gemacht, können jedoch auch vorher beim Unterzeichneten eingesehen werden.

Radegast, den 8. März 1869.

Friedrich Naumann, Commissionär.

Im Selbstverlage (K. Köhler in Eisleben) erschien:

Erstes Übungsbuch im Rechnen.

8. S. 60. Partiepreis: 3 Gr. (geb.) —

Das Auflösungsbuch dazu 3 1/2 Gr.

Das Schulblatt der Provinz Sachsen urtheilt über dasselbe in Nr. 24 vom Jahre 1868 also: „Ein durchaus praktisches, wohlgeordnetes, gut ausgearbeitetes, für die Unterlassen passendes und reichhaltiges Büchlein, das wir für die betreffenden Klassen gern empfehlen.“

Haus- und Feld-Verkauf.

Veränderungshalber will ich mein in Echortau (bei Mücheln) belegtes Wohnhaus nebst Scheune und Stallung, alles neu gebaut, 1/2 Morgen großen Hofgarten, Gemüsegarten, sowie 5 Morgen Feld, aus freier Hand verkaufen. Hierzu habe ich Termin: Montag den 12. April Vormittags 10 Uhr, in meiner Behaulung anberaumt. Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht.

Echortau, den 19. März 1869.

Carl Schede.

Einen Lehrling sucht Jacobi, Bäckermeister in Halle, Rannische Straße 22.

Nur noch bis Freitag.

Nur noch bis Freitag.

Norddeutscher Bazar.

Nr. 66, gr. Steinstraße Nr. 66

im Hause des Herrn Banquier **Lehmann.**

Nur noch bis Freitag den 26. d. M. bleibt unser Bazar geöffnet.

Der bevorstehenden Messe wegen sind wir gezwungen, unsere hiesige Filiale auf 4 Wochen zu schließen und dauert der Verkauf nur noch bis Freitag. Um dem geehrten Publikum Gelegenheit zu bieten, den Bedarf so viel als möglich zu befriedigen, hat die Hauptverwaltung des „Norddeutschen Bazar“ beschlossen, die schon geringen Preise noch 20% billiger zu stellen. Zum Beweis diene nachstehender

Preis-Courant:

5400 Stück Tuche u. Buckskins, passend zu allen möglichen Anzügen für Herren u. Damen, die Elle von 12 *Spr.* an.

300 Duz. Tuch- u. Cachemir-Tischdecken mit u. ohne Borduren, von 1 *Spr.* an.

600 Duz. leinene u. halbleinene Taschentücher, das Duz. von 19 *Spr.* an.

16.000 Ellen Hut- u. Chignons-Bänder in Sammet, Atlas u. Seide, à Elle von 2 *Spr.* an.

Sommer-Handschuhe für Damen (Tricoté), von 4 *Spr.* an.

300 Duz. Herrenstrümpfe von 3 *Spr.* an, Kinderstrümpfen von 2 *Spr.* an,

15.000 Ellen Besätze in den feinsten und modernsten Farben in Atlas, Seide, Sammet,

Durch den Ankauf eines der feinsten französischen Musterlager in Crinolines sind wir in Stand gesetzt, dieselben von 2 1/2 *Spr.* bis zu 2 1/2 *Spr.* zu verkaufen.

Durch ein in der Der-Laufing eingetretenes Falliment sind uns 45.000 Ellen der besten Rein- u. Halbleinen zum sofortigen Ausverkauf übergeben worden und werden selbige 33 1/2 % unterm Fabrikpreise abgegeben.

Hausfächlich erlauben wir uns auf unser mit allen Neuheiten der Frühjahrs- u. Sommer-Saison assortiertes Lager fertiger

Damen-Mäntel-Jaquettes u. Jacken

aufmerksam zu machen, denn gerade in diesem Artikel besitzen wir eine Leistungsfähigkeit, deren sich kein zweites hiesiges Geschäft rühmen kann, denn selbige sind eigenes Fabrikat und können sie Jedermann unter Garantie guter u. solider Arbeit verkaufen.

NB. Es liegen noch 500 Buckskin-Rester, passend zu Röcken, Hosen, Westen, sowie auch zu Damen-Jaquettes, Mäntel u. Jacken auf Lager und müssen selbige noch vor Schluß unserer hiesigen Filiale ausverkauft werden.

Wiederverkäufern noch besondern Rabatt.

Die Verwaltung des Norddeutschen Bazar.

Nr. 66, große Steinstraße Nr. 66

im Hause des Herrn Banquier **Lehmann.**

Nur noch bis Freitag.

Nur noch bis Freitag.

Auf einem größeren Rittergute findet ein junges Mädchen aus dem Deconomen-Stande zur Erlernung der Landwirtschaft unentgeltlich gutes Unterkommen; Deconomie-Belehrlinge werden gesucht durch **C. A. Hofmann, Grafeweg Nr. 18.**

Ein Bursche, welcher Lust hat die Gelbgießerei zu lernen, kann sofort antreten bei **L. Wey,** Alsteden a/S.

Ein Lehrling sucht **W. Schaaf,** Schmiedemeister, Moritzthor Nr. 1.
Ein Lehrling sucht jetzt oder nach Ostern der Müller-Meister **Frenkel** in Dypin.

Zu vermieten oder zu verpachten, im Ganzen oder einzeln: ein Wohnhaus, bestehend aus 8 St., K., L., großen Kellerräumen u. Böden, Stallungen u. Scheune, sehr zu jedem gr. Geschäftsfämmtliches eignet sich zu jedem gr. Geschäftsbetriebe, von jetzt ab. Halle a/S., Feldstr. 1.

Ein frequenter Gasthof auf dem Lande in der Nähe von Halle ist mit 2000 *Th.* Anzahlung sofort zu verkaufen und zu übernehmen. Näheres ertheilt **W. Barth** in Siebichenstein bei Halle.

Tapezierergehilfen-Gesuch.
Zwei tüchtige Tapezierergehilfen (gute Polsterarbeiter werden besonders berücksichtigt) finden bei gutem Lohne dauernde Beschäftigung bei **W. Lochhaff,** große Fleischergasse 17 in Leipzig. Näheres auch durch Frau verw. **Hofsch,** gr. Klausstraße 32 in Halle a/S.

Für mein Material-Geschäft suche ich unter günstigen Bedingungen einen Lehrling. **F. H. Langenberg** in Lauchstädt.

Ein Bursche vom Lande, aus guter Familie, welcher Lust hat Kellner zu werden, kann sich bei mir melden. **F. Ködderig,** Restaurateur.

Für ein hiesiges Geschäft wird zur Führung einer bereits schwunghaften Commantite eine Person gesucht, gleichviel ob Herr oder Dame. Bedingung: Bestellung einer Caution 4-500 *Th.* baar oder in Werthpapieren. Letztere wird sicher gestellt. Einkünfte 500 *Th.* Adressen P. P. poste restante Halle a/S.

Einem Lehrling wünscht zur gründlichen Ausbildung in der Uhrmacherkunst **Wilh. Schröder,** Uhrmacher, Raumburg a/S.

Verwalter-Gesuch.

Ein jüngerer zuverlässiger Verwalter, der eine gute Hand schreibt, auch im Stande ist, neben wirthschaftlichen Besorgungen schriftliche Arbeiten zu liefern, wird zu halbgiem Antritt auf ein größeres Gut gesucht. Briefliche Anmeldungen mit abschriftlichen Zeugnissen sub R. T. 100 befördert **Ed. Stückrath** in der Erped. d. Ztg.

Stellen-Gesuche.

2 Kellner, 1 Koch, 3 Ladenmamsells u. 2 Landwirthschafterinnen suchen p. 1. April Stellen durch **F. A. Peyerling,** Dachriggasse 9.

Ein zuverlässigen, verheiratheten Schäfer sucht zum 24. Mai a. c. das Rittergut **Ultranstedt** bei Dürrenberg.

Ein ordentliches Mädchen für Küche u. Hausarbeit sucht zum 1. Mai **Caroline Zumppe,** Großer Berlin Nr. 14.

Ein Barbierlehrling von rechtlichen Eltern kann sogleich in die Lehre treten **Leipzigerstraße Nr. 46.**

Einige Pensionaire finden noch liebevolle Aufnahme bei freundlicher, gefundener Wohnung unter billigen Bedingungen. Näheres Auskunft ertheilt Herr Kaufmann **Louis Ehrenberg** in Halle.
Leipzig, den 23. März 1869.

S. Nob. Schulze.

Gesuch.

Es wird zum baldigen Antritt eine ganz selbstständige perfekte Gasthofsköchin gesucht, die in Allem Bescheid weiß und darüber gute Zeugnisse besitzt. — Zu melden Leipzigerstr. 101 parterre im Laden.

Pensionaire finden noch Aufnahme in einer Beamtenfamilie. Näheres Leipzigerstraße Nr. 91 bei Herrn **W. Berger.**

Gesucht wird für ein feines Hotel eine zweite Kochmamsell, welche gebildet u. im Nähen u. Plätten erfahren ist. Näheres sagt Frau **Winneweiß,** Barsüßertstr. 16.

Für 1 Materialgeschäft wird 1. April eine Mamsell gesucht, welche in solchem Geschäft schon thätig war. Näheres bei Frau **Winneweiß.** Ein Hofmeister sucht Stelle d. Fr. **Winneweiß.**

Lehrlings-Gesuch.

Für ein lebhaftes Tuch- und Modewaaren-Geschäft wird ein junger Mann mit Schulkenntnissen zum sofortigen Antritt gesucht. Adressen unter S. M. befördert **Ed. Stückrath** in der Exp. d. Ztg.

Eine Landwirthschafterin mit einiger Erfahrung findet sofort Engagement, Deconomie-Belehrlinge u. Volontäre werden vorthelhaftig platziert durch **C. A. Hofmann,** Grafeweg Nr. 18.

Eine in der Küche und Molkerei tüchtige Wirthschaftsmamsell wird zum 1. April zu engagieren gesucht. Persönliche Vorstellung wird gewünscht und wird nähere Auskunft ertheilt zu **Raumburg, Salzgasse Nr. 534.**

Tüchtige Mechaniker-Gehilfen finden dauernde Beschäftigung in der **Telegraphen-Bau-Anstalt** von **Siemens & Halske** in Berlin.

Ein Bursche kann in die Lehre treten bei **S. Mohs,** Schmiedemeister in Halle, Herrenstraße 14.

Ein Barbiergehilfe kann sofort eintreten bei **F. Stenmüller** in Halle, Grafeweg 1.

Ein Lehrling sucht **F. Berendt,** Klempnermeister in Landsberg.

Mehrere Schock pflanzbare saure Kirschbäume, Kistern, Pappeln und Eichen verkauft **Karl Heinrich** in Müllerdorf.

Kiefern Bretter und Bohlen
 habe ich mit zwei für mich angekommenen Rähnen in allen gängbaren Dimensionen erhalten und empfehle ich diese schöne trockene Waare hiermit bestens.
Gustav Messmer,
 Halle, alter Markt.

Rein schmeckenden **Java-Café**, gebr. à Pfd. 10 Sgr.,
H. Perl-Mocca-Café, " " 15 "
H. Telychery-Café, " " 14 "
 empfiehlt **Hermann Fritsch,**
 große Klausstraße Nr. 8.

Regenmäntel für Damen,
 beste Qualität à Stück 4 1/2 \mathcal{R} , empfiehlt
 Leipzigerstr. 6. **Bruno Freytag,**
 Tuch-, Feinen- u. Modewaaren-Geschäft.

Central-Halle, 22
 Kühlerbrunnen Nr. 2.
 Zum bevorstehenden Feste empfiehlt **Culmbacher Versandbier** à C. 6 \mathcal{R} , **Kelbraer**
Versandbier à C. 5 \mathcal{R} , sowie **H. Lagerbier** à C. 4 \mathcal{R} **H. Fr. Berger.**

Geistliche Musik-Vufführung
 Charfreitag d. 26. März Nachmittags von 4—6 Uhr
 im Saale der Volksschule:
„Der Tod Jesu“,
 Passions-Cantate, gedichtet von Namler, componirt von Graun.
 Billets à 7/2 \mathcal{S} pr und Texte à 1 \mathcal{S} pr bekommt man in den Handlungen von **S. Karmrodt, Schrödel & Simon, Bantsch** am Markt u. **Krammisch, Leipzigerstr.**
 An der Kasse à Bille 10 \mathcal{S} pr. **L. Thieme.**

Fensterglas
 empfiehlt zu billigen Preisen
G. Kohlig, Leipzigerstr.
Cip Fräftiges starkes Glas für Gärtner empfiehlt **G. Kohlig, Leipzigerstr.**
Amerik. Pferdejahn-Mais empfing **Julius Reichel** in Eisleben.
 Eine neumilchende Kuh mit Kalb steht zu verkaufen in Mößlich Nr. 11.
 Eine Kuh mit dem Kalbe steht zum Verkauf bei **Brandt** in Dreßlich.
Victoria-Erbsen,
 verschiedene Sorten Kartoffeln, mehrere fette Kübe hat zu verkaufen das Rittergut **Reinsdorf** bei Landsberg.

Ein Pferd, Apfelschimmel, Wallach, 7 Jahr alt, 5 Fuß 5 Zoll groß, echt preussische Rasse, ganz militärroum geritten, ist zu verkaufen. Zu erfragen beim **Roskatz Handke** in Merseburg, Unteraltenburg Nr. 777.
 Wir bezahlen für Kaufrüben pro Campagne 1869/70 neun Silbergroschen pro Ctr. und bewilligen außerdem 15% Träbern und 5% Köpfe.
 Hierauf Respektirende werden ersucht, sich im Comptoir unserer Fabrik zu melden.
 Zuckersabrik **Sobnig** d. 18 März 1869.
Eduard Ghe & Comp.
 Ein 2jähriger guter Zug Ochse ist zu verkaufen in **Dberreuthenthal** Nr. 63.
 1 Kuh mit Kalb und 2 hochtragende Kühe sind zu verkaufen in **Priester** Nr. 4.

Die Strohhutsfabrik
 von **August Berger,**
 Mannische Straße 17,
 empfiehlt ihre Strohhutwäsche
 Bleiche u. Färberei ganz ergoebenst.

Beste **Englische Schmiedeneusskohlen** frisch aus den Rähnen bei **J. G. Mann & Söhne.**
 Unterzeichneter empfiehlt sich den geehrten Bauherren zur Ausführung aller **Zimmerarbeiten**, sowohl bei Neu- als Reparaturbauten, und verspreche ich bei soliter Arbeit die angemessenste Preisstellung.
H. Schumann, Bauunternehmer, Siebichenstein, Burgstraße 16.
 Neue **Hobelbänke**, dauerhaft gearbeitet, zu verkaufen **Kuhgasse** Nr. 5.
 Ein kleiner **Kollwagen** blieb stehen und ist abzuholen gegen **Inserations-Gebühren** **Moriz Zwinger** Nr. 1.
 Ein **Billard** mit allem Zubehör, in ein kleines Lokal passend, ist zu verkaufen **Martinsgasse** 8/11.
 Westphälische **Holz-Gehäbe** sind immer zu haben im Gasthof zum **„Blauen Pech“**.

Uralten Nordhäuser à Quart 5 \mathcal{S} pr, **Frischen Lachs, Zander** und **Secdorsch** empfiehlt **C. Müller** im Rathhaus.
Geschenzpflanzen,
 5 bis 10 Fuß hoch, verkauft der **Förster Abesser** in Golzen.

Ein vollständiges schönes **Dauenbett** und ein gutes **Rosshaar-Sopha** ist Verhältnisse halber billig zu verkaufen **Unterberg** 25, 2 Tr.
Trotha.
 Den zweiten Ostersiertag ladet zum **Tanzvergnügen** ergebenst ein **F. Brömme.**

Weinhandlung
 en gros & en detail
 von **Jacob Peter Broich.**
 Reingehaltene **Weine** und gute **Speisen.**
 Halle a/S., gr. Märkerstraße.

Schwerhörigkeit! Apotheke **Neu-Gersdorf**,
 Ihre wirklich vortreffliche **Gebörwolle** etc. war mir auch bei eigenem Gebrauch viel lieb und werth. Die äußere Haut des Gehörganges schuppt sich darnach ordentlich ab; es bildet sich eine neue trockne Haut: gerade diese **Umbildung** halte ich aber für ungemein **ableitend** und **heilsam**. Nach den erreichten Resultaten werde ich keine andere mehr an **Unik v. Dr. Fest**, Oberstabsarzt, Berlin, in **Halle** bei **A. Hentze**, Schmeerstr. 36.

Nachruf.
 Am 15. d. Mts. ist der Vice-Landtagsmarschall der Sächsischen Provinzialstände, der königliche Landrath des Kreises **Cartersberga**, **Herr Otto von Münchhausen** auf **Steinburg**, gestorben. Treu ergeben seinem königlichen Herrn und dem gesammten Preussischen Vaterlande hat er sein thätiges Leben doch vorzugsweise der Provinz **Sachsen** gewidmet; seit dem Jahre 1845 war er **Mitglied**, seit dem Jahre 1865 **Vice-Landtagsmarschall** der Sächsischen Provinzialstände. Seine Kenntniß der **Gesetze** und der gesammten **Verwaltung**, so wie seine langjährige **Bekanntschaft** mit den **Verhältnissen** der Provinz befähigten ihn vor **Anderen** zu einer **Mitwirkung** in der **Verwaltung** der provinziälständischen **Angelegenheiten**, deren **Interessen** er stets mit eben so viel **Eifer** und **Umsicht**, als mit **Erfolg** zu fördern **verstand**. Die **Stände** empfanden **schmerzlich** den **Verlust** eines so **hervorragenden** **Mitgliedes** und werden ihm stets ein **ehrenvolles** **Andenken** bewahren.
 Dypin, am 22. März 1869.
 Der Landtagsmarschall der Sächsischen Provinzialstände
v. Beermann.

Familien-Nachrichten.
Todes-Anzeige.
 Statt besonderer Meldung.
 Heute Nacht 2 Uhr entschlief nach **zwohntelichem** **Krankenlager** unser **guter Vater**, **Schwieger- u. Großvater**, der **Restaurateur Wilhelm Kurz** im ziemlich vollendeten **79. Lebensjahre**.
 Halle, den 23. März 1869.
 Die trauernden **Hinterbliebenen.**

Todes-Anzeige.
 Heute Morgen 10 Uhr verschied nach **langen** **Leiden** unsere **heiß-inniggeliebte Gattin** und **Mutter**, **Friederike Schwer** geb. **Müsch**, in ihrem **61sten Lebensjahre**, was tiefbetrübt anzeigen die **trauernden Hinterbliebenen.**
 Halle, den 23. März 1869.
 Für die **rege** **Theilnahme** während der **Krankheit** und des **Begräbnistages** unseres **lieben Sohnes** und **Bruders** **Adolph** sagen wir **Allen** **Freunden** und **Bekanntem** unsern **herzlichsten** **Dank**.
 Die Familie **Detko.**

Ich kann es nicht unterlassen meinen **berzlichsten** **Dank** auszusprechen **allen** **Denjenigen**, welche meiner **lieben Frau** den **Sarg** so **schön** mit **Kronen** und **Kränzen** **geschmückt** haben. Und **vorzüglich** dem **Herrn Pastor Zacharia** für die **tröstliche** **Rede** am **Grabe**.
 Halle, den 22. März 1869.
Ch. Schöllner.

Dank
 für die vielen **Beweise** der **Liebe** und **Theilnahme**, welche am **Begräbnistage**, d. 19. März, meiner **heißgeliebten Gattin Louise** geb. **Nadefeld** von **allen** **Seiten** zu **Theil** wurden. **Dank** denen, die ihre **letzte Ruhestätte** so **schön** mit **Kränzen** und **Lebensbäumen** **schmückten**; der **allmächtige** **Gott** möge **allen** der **Bergelster** **sein** und **se** vor **ähnlichem** **Schiedel** **berathen**. **Wer** die **so** **früh** **Verstorbene** **kann**, wird **meinen** **großen** **Schmerz** **ermessen** **können**. **An** ihrem **Grabe** **weinen** **der** **sehr** **betrübt** **Gebatte** **nebst** **drei** **unverzogenen** **Kindern** **in** **dem** **zweiten** **Alter** **von** **7** **Wochen**, **2 1/2** u. **4 1/4** **Jahren** **nebst** **Eltern** **und** **Geschwister**.
 Rosbach, im **Monat** **März**.
Windmühlensberger K. Hübel.

Gebauer-Schweicksche Buchdruckerei in Halle.

Vermischtes.

In der Sitzung des Landes-Oekonomie-Collegiums vom 22. d. M. wurden die Resolutionsanträge Nr. 13 und 14 gleichmäßig beraten, Nr. 13: „der Regierung in Bezug auf das Gesetz vom 4. Juni 1856 zu empfehlen, in Hinsicht auf Realitäten die den Willen des Erblassers so sehr beschränkende Pflichttheilgesetzgebung freier zu gestalten;“ Nr. 14: „In Erwägung, daß die hohe Immobilien-Verfchuldung wesentlich durch Besitzveränderungen, insbesondere infolge von Erbtheilungen entstanden ist, spricht sich das Landes-Oekonomie-Collegium im Interesse des ländlichen Grundbesitzes für den Erlass solcher provinzieller, facultativer Gesetze, wie das für die Provinz Westfalen geltende vom 4. Juni 1856 aus, welche es ermöglichen, bei Erbtheilen und Auseinandersetzungen die Verschuldung und den Verkauf des ländlichen Grundbesitzes und damit dessen Verschuldung möglichst zu verhindern.“ Beide Resolutionen wurden mit großer Majorität angenommen. Weiter wurde von dem General-Landchaftsrath Richter der Antrag eingebracht: „den Minister zu bitten, im Wege der Gesetzgebung — sei es der preussischen oder norddeutschen — dahin wirken zu wollen, daß nach der Analogie des betrüglischen Bankrotts eine Beileidigung und Verheimlichung von Vermögens-Objecten, direct oder durch Scheinverkäufe nach eingetretener Insolvenz auch in Bezug auf die Grundbesitzer strafrechtlich verfolgt werde.“ In Bezug auf den Saengerischen Plan einer Centralisation der landwirtschaftlichen Erbschaften wird noch von dem Präsidenten v. Viebahn der Antrag gestellt und vom Collegium genehmigt: „Zur Vorberathung der auf eine Vereinigung der Landchaften gerichteten Vorschläge empfiehlt sich eine gemeinschaftliche Konferenz der General-Landchaften.“

Heidelberg, d. 21. März. Gestern verschied hier Dr. Alexander Paganischer sen. Er hatte ein Alter von 70 Jahren erreicht und ist seinem Freund und Gesinnungsgeossen Welcker rasch nachgefolgt.

Paris, d. 21. März. Das amtliche Morgenblatt meldet, daß Herr Fontaine ohne alle Ermächtigung die zündbaren Stoffe, welche die Katastrophe auf dem Place de la Sorbonne herbeigeführt haben, nach seinen Magazinen gebracht habe, die Verwaltung also ganz außer Schuld sei. Andererseits erfährt man aber, daß der Marshall Niel (Kriegs-Minister) 25 Minuten vor der Explosion das Magazin Fontaine's verlassen hatte, wohn er gekommen war, um diese zündbaren Stoffe zu besichtigen. Fünf der Opfer der Katastrophe wurden heute Morgen gemeinschaftlich begraben. Dieselben wurden in fünf Särge eingeschlossen. Der erste enthielt die Leberreste des jungen Fontaine (vor 21 Jahre alt), der zweite die des Dautresme (29 Jahre), der dritte die des Pala (36 Jahre), der vierte die des jungen Mädchens Biot, dessen Leiche allein unbeschädigt war, und der fünfte Knochen und verfaulte Fleischstücke, welche, wie man glaubt, die Rendu's sind. Das junge Mädchen war bekanntlich in Folge einer nervösen Gebirgs-erkrankung, die Folge des gebatnen Schreckens, gestorben. Die Leberreste der drei ersten Opfer waren ebenfalls verfault und verfault. Die fünf Särge wurden von der Morgue nach der Eglise St. Etienne du Mont gebracht. Um acht Uhr begann die Todtenmesse. Sie fand ohne allen Pomp Statt. Weder das Innere noch das Aeußere der Kirche war schwarz ausgeschlagen. Die Ceremonie wurde einen Augenblick lang von einer heizerregten Scene unterbrochen. Eine schwarz gekleidete Frau, deren Gesicht von einem dichten, schwarzen Schleier verhüllt war, näherte sich langsam den fünf Särgen, indem sie dann vor dem, welcher sich in der Mitte befand, niederkniete: „Mein Mann! Mein armer, armer Mann!“ rief sie aus. Sie ließ dann den Kopf sinken, indem sie in Thränen zerfloß. Es war Frau Dautresme. Vergeblich versuchte man sie zu entfernen. „Mein!“ — rief sie — „ich bitte euch, laßt mich noch eine Minute bei ihm; wir haben uns so sehr geliebt, wir waren so glücklich!“ Und sie küßte und küßte wieder den Sarg des unglücklichen Dautresme. Der Bruder Ball's, eines der Opfer, war ebenfalls anwesend; der Arme ist blind; im Jahre 1855 verlor er, und ebenfalls in der Fabrik des Herrn Fontaine, durch eine Explosion seine beiden Augen. Von jener Zeit hatte er, um sich, seine Frau und seine beiden Kinder zu ernähren, nur eine Pension von 800 Franken, aber sein Bruder, Joseph Ball, das neue Opfer, unterstützte ihn vom Ertrage seiner Arbeit; er war kräftig, gesund und muthig, und doch sagte er acht Tage vor der Katastrophe zu seinem blinden Bruder: „Glaub mir's, lieber Bruder, es wird uns etwas Schreckliches begegnen; ich werde dabei zu Grunde gehen.“ — Um 9^{1/2} Uhr wurden die Särge nach dem Kirchhofe Montmartre gebracht, wo man sie beiseite. Ungefähr 10,000 Personen folgten den Leichen. — In der Sorbonne sind seit der Katastrophe die Vorlesungen eingestellt, da die Fenster alle zertrümmert wurden.

Paris, d. 21. März. Gestern wüthete ein furchtbarer Sturm im Canale, der bereits vorgestern Abend begann und besonders an den Küsten der Normandie und der Bretagne Verwüstungen anrichtete. Vor Havre gingen mehrere Schiffe zu Grunde, obgleich alle Rettungsboote ausgelassen waren. Mehrere englische Schiffe wurden stark mitgenommen, konnten aber doch den Hafen erreichen. Dem Dampfer aus Southampton wurden das Steuerruder und ein Theil des Deckes weggerissen, und sein Steuermann zerbrach Arme und Beine; es gelang dem Dampfer aber doch, in den Hafen zu kommen. Im Hafen von Havre zertrümmerte die Unter mehrerer Schiffe, und der Schaden, den sie verursachten, ist sehr beträchtlich. Der deutsche Dampfer Saronia,

welcher sich gerade im Hafen von Havre befand, erlitt keinen Schaden, aber er wagt es bei dem starken Sturme nicht, in See zu fachen. In Caen richtete der Sturm ebenfalls großen Schaden an. Ein Schiff, das mit Palmöl aus Afrika kam, ging vor Cherbourg zu Grunde. Bei Saint Servais scheiterte der „Mogador“, dessen Mannschaft jedoch gerettet wurde. Zwei andere größere Schiffe liefen dort gegen die Felsen; sie sind verloren und es war wenig Aussicht vorhanden, die Mannschaft zu retten, da die Rettungsboote nicht auslaufen konnten. Ein anderes Schiff und mehrere kleinere Fahrzeuge zerstückelten an der Küste. Bei Granville scheiterten 20 Fischerboote. Man befürchtet die Kunde von anderen Unglücksfällen.

Die „Fof. B.“ schreibt, in Folge in Paris aufgetauchter Agitationen gegen die Chignons, zur Statistik der weiblichen Haartouren Nachstehendes: Bekannt sind die riesenhaften Gebäude, welche mit Hilfe künstlicher Gestelle im 17. und 18. Jahrhundert aus den Haaren der Damen auf ihren Häuptern aufgeführt wurden. Da trugen sie die Erdkugel oder den Himmelskugeln im Durchmesser von einem bis zwei Fuß auf dem Kopfe; auf jener bildeten bunte Bänder die Grenzen der Erdtheile und Länder; auf diesem Goldstiter die Sterne. Zum Minerva-Helm wurde das Haar aufgekämmt, ja, man hörte, zur Fruchtstühle wurde es hergerichtet, welche, etwa eine Elle hoch, wirkliche Weintrauben, Citronen, Birnen, Kirschen und andere Früchte trug. Da erlosch zu Anfang der 1760er Jahre eine Anzahl Damen eine leidenschaftliche Vorliebe für die griechische Coiffure, welche damals der Pariser Friseur Legros wieder einzuführen suchte. Die Zahl der Verehrerinnen dieser schönen Haartracht wuchs, welche bekanntlich nicht durch künstlich gedrehtes und geschlossenes Haar, sondern dadurch gebildet wird, daß das lange seidige Haar nach hinten in einen Büschel oder Knoten zusammengefaßt und gebunden wird, wobei, weil ein schmaler Stiehbogen den Griechen für schön galt, das Haar, wellenförmig um die Schläfe fließend, die Stirne eng begrenzt. Leider wurde diese Reaction bald unterdrückt und zwar auf merkwürdigem Wege. Sämmtliche Haarkünstler der Modestadt Paris erhoben sich wie ein Mann gegen ihren Collegen Legros, welcher sie um Brot und Einkommen zu bringen drohte, stremten einen Prozeß gegen ihn an und erkämpften — ein gerichtliches Verbot der Coiffure à la grecque. Danach steigerten sich die Haarkünstler der Damen zu immer wachsender Höhe, so daß im Jahre 1778 der Director der Pariser Oper ein Maß vorgeschrieb, welches die das Theater besuchenden Damen nicht überschreiten durften, wenn sie eingelassen sein wollten. Möglich verlor Marie Antoinette im Jahr 1790 ihr schönes Haupthaar und in Folge dessen fielen die Haare der Hofdamen unter der Schere der selbst die Mode überwältigenden Etiquette. Man feierte sich à la pensant, d. h. mit geringelten kurzen Locken. Doch blieb diese Feilheit nur auf die Hofkreise beschränkt; erst gegen Ende der Schreckensherrschaft kam mit dem griechischen Costüme die entsprechende Haartracht wieder auf; die Titusstracht des Kaiserreichs wich geschmackvollen Frisuren.

Die Vervollkommnung der Telegraphie schreitet von Tag zu Tag fort. Kaum, daß wir aus Amerika von einer neuen Erfindung gehört haben, welche es ermöglichen soll, daß zwei Ströme gleichzeitig nach verschiedenen Richtungen durch ein Kabel gehen, macht ein Engländer Anspruch auf die gewiß nicht minder wichtige Erfindung einer wirksamen unterirdischen Telegraphenleitung ohne eigentliches Isolationsmaterial. Vor den jetzt gebräuchlichen Leitungen soll die neue Erfindung sich durch größere Sicherheit gegen Einflüsse von Wind und Wetter, vor unterirdischen Leitungen mit Gutta-Percha- und Kautschuk-Isolierung durch größere Wohlfeilheit und Wirksamkeit auszeichnen.

(Englisches.) In der vergangenen Woche war ein Herr aus London in Berlin, welcher, ein bedeutender Kunstkennner und Verehrer Hildebrandt's, nur gekommen war, um die Hildebrandt's-Ausstellungen zu sehen. Der Engländer ging acht Tage lang von einer Ausstellung zur anderen, und kehrte, nachdem er vorher für ein unverkäufliches Hildebrandt'sches Selbstbild 25,000 Francs, und für die Aquarellen der Erd-Weise 35,000 Thlr., gleichfalls vergeblich, geboten hatte, von den Ausstellungen nach London zurück. Um für diese mißglückten Kaufspläne wenigstens eine Entschädigung und vielleicht auch einen Trost zu haben, hat sich der englische Enthusiast von hier zwei Kästchen nach England schicken lassen, eines mit „sauren Gurken“, das andere mit „Weißbier.“ — Welches Kästchen wird, in London angekommen, wohl den sauersten Inhalt haben?

Vom Mittelrheine, 20. März. Der zweite Schifffahrtsweg, welcher neben dem Bingerloche an der Mäuselthurminsel entlang bis zur äußeren Seite des sogenannten Posbacher Grundes geschaffen worden, ist nunmehr für den Stromverkehr geöffnet. Das neue Fahrwasser ist durch Wegsprennung der dort vorgefundenen Felsen bis auf zwei Fuß unter Null des preussischen Pegels zu Bingen, bei einem Wasserstande dieses Pegels von 6 Fuß, hergestellt worden.

Aus der Provinz Sachsen.

Merseburg. Die Personal-Chronik des hiesigen Amtsblattes (Nr. 12) meldet:

Im Bezirke der Telegraphen-Direction zu Halle a. S. sind die Telegraphen-Candidaten Etude und Graf in Halle zu Telegraphisten ernannt. Dem Telegraphen-Candidaten, Secunde-Lieutenant a. D. Schulze in Halle ist der Amts-Charakter „Telegraphen-Assistent“ beigelegt und dem Ober-Telegraphisten Friedrich aus Halle die Stations-Vorsteherstelle zu Mühlheim a. Rhein übertragen worden. — Sie erledigte evangelische Pfarrstelle zu Wessa mit Drossa, Kraupa und Kabla in der Diöcese Elsterwerda ist dem bisherigen Predigtamts-Candidaten August Richard

fe Ne u
dorf, „
wolle zc.
uch viel lieb
Böhrganges
es bitter sich
ese Umbil-
min ablet-
en erweihen
er mehr an.
st, Berlin.
hmerste. 36.

Landtagsmar-
nde, der Kö-
artsberg,
auf Stein-
einem Königl-
Preussischen
den doch vor-
erwähnt; seit
ed, seit dem
ll der Sch-
Renntnis der
rung, so wie
it den Res-
sch von An-
Bevollmacht-
beten, deren
iel Geier und
ern verband.
den Verfall
und werden
bewahren.

schäftlichen

chten.

bung.
ach Schwem-
ater. Schwär-
ar Wilhelm
Lebensjahr.

bliebenen.

nach langen
ttin und W-
Müsch, in
liebtebrüder
erbliebenen.

nd der Kran-
es lieben Soh-
en wir Allen
en herzlichsten
Die Familie
Detto.

meinen bery-
Denjenigen,
Sarg so schön
müßt haben.
or Zacharia
99.
Schüler.

de und Zoch-
e, d. 19. März,
Louise geh.
Theil wurden.
Bestätte so schön
in Schmiedau;
der Bergellen
Kfal bewahren.
nte, wird mich
können. An-
rübte Ehegatt-
in dem zarten
4 Jahren nicht

h. Mübel.

Manitius verlesen worden. Die erledigte evangelische Pfarrstelle zu Heiligen-
thal mit Kochsitz in der Diöcese Gersteth ist dem bisherigen Pfarrer Emil Chri-
stian Dagobert Schönlitz verlehrt worden. — Die Schul- und Kaserne in
Kleinlebenau, Eparchie Schönlitz, Privat-Patrons, wird durch die Verlegung
erledigt. Die fünfte Lehrstelle in Detrand, Eparchie Elberwida, Privat-Patro-
nats, wird durch die Verlegung mit dem 1. April er. erledigt. — Die Wiederwahl
des Magistrats-Messior Weidenhammer zu Ellenburg zum unbesoldeten Bei-
geordneten ist Allerhöchst bestätigt worden.

(Eingefandt.)

Merseburg. Wenn wir mit Genugthuung sehen, daß die Producte
deutscher Kunst- und Gewerfleißes immer mehr Anerkennung und Ausbrei-
tung in Europa und in überseeischen Ländern finden, wenn wir sehen, daß
deutscher Geist und deutscher Fleiß sich immer mehr Achtung erlangen, daß
das compacte sich gestaltende Deutschland unter dem Schutze und Schirme eines
kräftigen Armes sich nach Außen hin eine stetig wachsende Geltung verschafft,
so meinen wir, daß es für uns erfreulich sein muß, wenn wir auch von
unserer alten Stadt Merseburg sagen können, daß auch in ihre Gewerbe seit
einigen Jahren die Betriebsamkeit und Regsamkeit gedungen ist, ohne weiche
ein Aufschwung nicht gedacht werden kann. Die Fabriken von Stecker,
Blank, Dietrich, Lohs, Garffow, Pröhl und Anderen erweitern sich
unter der Leitung intelligenter, tüchtiger Kräfte zum Theil schon aus früherer
Zeit eines guten Renommées, die Gewerbe der Stadt suchen mehr und mehr
den Anforderungen und Bedürfnissen der Zeit zu entsprechen, sich zu erweitern,
zu vervollkommen und zu befestigen. Und diesem Streben, denken wir, wird
auch der Erfolg nicht fehlen, sobald der Trieb in dem Menschen nicht ermattet,
alle Kräfte auf das Ziel zu richten: etwas Tüchtiges zu leisten und
zu schaffen. Man lege nie zu viel Gewicht auf rein nebensächliche Dinge,
man glaube nicht, daß man gute, tüchtige und preiswürdige Arbeiten hier
nicht ausführen werde — solche Arbeit bricht sich überall hin von selbst Bahn
und ihre Quelle wird, wenn sie in Merseburg liegt, eben so aufgesucht werden,
als wenn sie anderwärts läge. Man streife nur den speisbürgerlichen Goss ab
und der Geschäftskreis wird sich von selbst erweitern. In neuerer Zeit haben
wir wieder ein Beispiel dafür, daß gute, tüchtige und preiswürdige Arbeit auch
auswärts Anerkennung findet und begehrt wird. Wir meinen den unserm
Mitbürger, dem Orgelbaumeister Gerhardt gewordenen Auftrag, für eine
Kirchengemeinde der Stadt St. Louis in Missouri eine Orgel von 30 Re-
gisten herzustellen. Der wacker und bescheidene Meister hat dies Werk fähig-
lich vollendet und sind wir der Ansicht, daß dasselbe ihm zur Ehre gereicht
und seiner bereits gut renommirten Firma auch aus Amerika weitere Auf-
träge zuführen wird. Wie wir hören ist die Orgel bereits abgegangen und
ihr Erbauer zu ihrer Aufstellung jetzt nachgereist. Wünschen wir dem Stre-
ben des wackeren Meisters, wünschen wir dem weitem Emporblühen unserer
Gewerbe und Industrie von Herzen Glück! X.

Die Diebstahlshöhlen in London.

Das vom Minister des Innern versprochene Gesetz zur bessern Ver-
hütung des Verbrechen wird mit Spannung entgegengesehen. Bis jetzt
ist die Lage der Dinge wirklich eine ganz erbärmliche. Die Polizei kennt
alle Verbrechen von Beruf, sie weiß ihre Antecedentien an den Fingern
herzuzählen, wie der Aristokrat seine Pörrage kennt, und sie besucht selbst
ihre Schlupfwinkel — aber alles dies ohne das geringste ausrichten zu können,
solange sie nicht fast mit Bestimmtheit weiß, daß dieser oder jener an
dieser oder jener unlangst verübten Freveltthat theilgenommen hat. Ein
Aufsatz in der „Times“ schildert einen Besuch in diesen Schlupfwinkeln,
der drei Nächte und einen halben Tag in Anspruch nahm. Unter Beglei-
tung von mehreren geheimen Policisten begab sich der Verfasser des
Artikels auf die Reise durch „London bei Nacht“ mit seinen Penny-Thea-
tern, Cafés, Schantants, Diebstahlshöhlen, gemeinen Bierhäusern, gemeinen
Logirhäusern, und sog. „Leaving Houses“, eine Art Pfandhäuser und Her-
bergen für alle möglichen gestohlenen Sachen, von einem einzelnen Schuh
bis zur goldenen Uhr und Kette. Am interessantesten sind die Bierkneipen.
Wenn ein Bierhaus, welches zum Ausschank von Spirituosen concessio-
nirt ist, Diebe beherbergt, oder auch nur über die gesegnete Polizei-
hinaus den Ausschank betreibt, wird ihm die Concession genommen; die
Concession zum Bierausschank bleibt inessen darum doch bestehen, so lange
der Kneipenwirt bei der Accise seine Gebühren dafür entrichtet. Natür-
liche Folge davon ist, daß die Wirthe dieser Bierkneipen sich aus jenen
Wirthshausbesitzern recrutiren, denen die Concession für Spirituosen ge-
nommen worden. Das eine dieser Bierhäuser sieht dem andern ganz äh-
nlich, nur daß es auch bei ihnen verschiedene Rangstufen giebt. Die ersten
Ränge liegen in der Nachbarschaft einer frequenten Straße, sind hübsch er-
leuchtet, reinlich und bequem. Wirth und Wirthin stehen hinter der Schenke;
beide sind als wiederholt bestrafte Diebe, als Hehler und Verkäufer gestoh-
lener Sachen bekannt — aber trotzdem haben sie ihre Bierconcession, weil
die Accise eben nicht auf die moralische, sondern nur auf die finanzielle
Seite der Sache sieht. Die Wirthsstube ist groß, hübsch möblirt mit buntem
Bilderschmuck an den Wänden, und einigen acht bis neun Personen in
anständiger Kleidung an den Tischen, welche sich zu ihrem Bier und zu
ihrer Cigarre mit einander unterhalten. In ihrem Außern unterscheiden
sie sich durch nichts von den Spaziergängern, wie man sie täglich in den
aristokratischen Straßen sieht; aber von jedem weiß der Policiest zu erzählen,
daß er mehrmals wegen Straßenraubs verurtheilt wurde, u. dergl. Wenn
die Polizei diese Herren Industrieller alle aufs genaueste kennt, so kennen
diese die Diener des Gesetzes gleichfalls, was sich deutlich durch die bei
deren Eintreten entstehende Stockung im Gespräch und die allgemeine Ver-
legenheit ausdrückt. Nach und nach steigt der eine und der andere, mit
dem Bemerken, daß es für eheliche Leute Zeit sei zu Bett zu gehen, auf,
wünscht seinen Genossen, wie auch den anwesenden geheimen Policisten
höflichst guten Abend, und entfernt sich; die andern thun dergleichen, nur
auf andere Weise: dieser giebt vor eine Cigarre und jener ein Glas Bier
holen zu wollen. Ganz ähnlich ist es mit den Bierkneipen untersten
Ranges, nur daß sie in- und für sich schon lebensgefährlichen Gassen

liegen, sich inwendig und auswendig durch Schmutz und Gestank auszeich-
nen, daß ein Knäuel halbblutrunder Weiber die Thüre versperrt und ver-
nachlässigte Kinder im Innern umherlärmern. Auch die Herren Gasse ge-
hören einer anderen Sorte an — falsche Kartenpleier, Taschendiebe, Drick-
böher u. s. w., alles von der niedrigsten und verkommensten Art. Sobald
die auch hier gekannten geheimen Policisten eintreten, entfernt sich alles auf
der Stelle, und ohne noch erst wie ihre feinen Herren Kollegen nach einer
Anerkennung zu suchen. Zuweilen kommt es allerdings vor, daß die Policisten
hier ein Gesicht zum erstenmal sehen; aber das beweist noch nicht, daß der
Mann ehelich ist, oder bisher gewesen ist; denn in ganz London und weit
darüber hinaus stehen die Diebe mit einander in einem Verbände, und
wird's einem in seinem Revier einmal zu heiß, nun dann statirt er dem
Cartellbrüdern in einem andern Stadttheil oder einer andern Stadt einen
längeren Besuch ab, wo er mit unbefränkter Gastfreundschaft gepflegt wird,
bis die größte Gefahr vorüber ist, und er zu seinen Penaten zurückkeh-
ren kann.

Ueber die sogenannten „Leaving Houses“ ist nicht nur auf dem Con-
tinent, sondern auch in London selber nur sehr wenig bekannt, obgleich
gerade sie das wirksamste Förderungsmittel des Verbrechen sind. Wenn
sich für irgend einen Industrieweg kein Markt finden läßt, so wird er bald
genug absterben, und so würde eine Razzia unter den „Leaving Houses“,
in welchen die Spitzbuben ihre Waare zum Markte bringen, dem Verbrechen
eine seiner hauptsächlichsten Lebensadern öffnen. Sie sind nämlich nichts
anderes als eine Art Pfandhaus für gestohlene Sachen, dessen Kunden
die Mehrzahl nach aus den jugendlichen Missethättern bestehen. Ihre Zahl
ist eine unglaublich große, und es wird dem hoffnungsvollen jungen In-
dustrieller leicht, das seinem Vater gestohlene Werkzeug oder die halbe
Garderobe seiner Mutter aus schnellster in sicherem Verwahr zu bringen,
um dafür, wenn er sie verkaufen will — dies ist häufiger als verpfaunden —
den zehnten Theil ihres Werthes zu bekommen; aber auch diesen nicht ein-
mal in baarem Geld, denn die „Leaving Houses“ sind in der Regel (sogar
des äußeren Scheins wegen) mit kleineren schmutzigen Specereien und Ge-
mischkramen verbunden, deren Eigenthümer seinen Profit an den angekauften
Sachen noch dadurch vermehrt, daß er sie theilweise durch Tabak,
Eier, Speck u. s. w. abbezahlt. Das Geschäft ist, wie sich leicht denken
läßt, recht einträglich, und die Besitzer sind zum Theil schon Eigenthümer einer
Anzahl benachbarter Häuser, welche sie, abgesehen von den Mithetträg-
nissen, in Fällen der Noth als ausgezeichnete Schlupfwinkel für ihre Conte-
dande verwerten können.

Gestohlene Sachen, welche einmal die Schwelle dieser Spelunken über-
schritten haben, kommen schwerlich je wieder an ihren rechtmäßigen Eigen-
thümer zurück; jede Spur von ihnen geht um so mehr verloren, als der
Zugang zu dem Innern außerordentlich schwer ist, und die Polizei so lange
beide Hände gebunden hat, als sie nicht geradezu mit Gewisheit die Waare
eines bestimmten, in letzter Zeit dort verübten Diebstahls verweist weiß.
Der Anblick des Innern ist unbeschreiblich. Ein Zimmer nach dem an-
deren enthält ringum Holzgestelle mit allen Arten von Kleidern, Schu-
hen, Eisenwaaren u. dgl., auf weiche Summen von 1/2 P. bis zu 15
Sh. (5 Thlen.) ausgeborgt sind. Die Mehrzahl der Artikel zeigt Spuren
von früherem Gebrauch, aber mindestens ein Drittel ist neu und ungewis-
selbst gestohlen. Auch von den übrigen zwei Dritteln madt die Polizei
sich ansehnlich, die rechtmäßigen Eigenthümer in Zeit von einer Woche auf-
zufinden, wenn sie die Macht hätte. Aber zunächst hat sie nach dem
jetzigen Stande des englischen Gesetzes diese Macht nicht, und selbst wenn
sie zu einem derartigen Vorgehen ermächtigt wäre, bliebe es eine sehr
schwierige Arbeit, der gestohlenen Sachen habhaft zu werden, denn mit
erstaunlicher Schnelligkeit wird ein erwarnter Ueberfall seitens der Polizei
von einem „Leaving House“ zum anderen signalisirt, und werden die
„Depositen“ in Sicherheit gebracht. Wenn nur verpfaundet, werden letztere
— natürlich gegen ungeheure Wucherzinsen — einen Monat lang ver-
wahrt; sind sie aber dann noch nicht wieder abgeholt worden, so gehen sie
mit den verkauften Gegenständen nach der sogenannten Diebstahls-
höhle, wo sie noch immer sehr billig, aber doch mit einigen 200—300 Procent Profit,
losgeflogen werden. Aus dem Gesagten erhellt zur Genüge, daß an-
ein wirksames Einschreiten gegen das Verbrechen nicht zu denken ist, so
lange die Polizei keine Controle über diese „Leaving Houses“ hat.

Etwas größer — obwohl noch immer sehr unbedeutend — ist die
Macht der Polizei in Bezug auf die billigen Logirhäuser, in denen aus-
schließlich Keiligkeit und Ventilation unter ihre Controle fallen. Es
giebt ihrer solche, welche einen durchaus ehrbaren Charakter haben — voll-
ständige Arbeiterhotels, in denen strenge Zucht und Ordnung herrscht, und
in welchen Spitzbuben oder lüderliche Weibsbilder keine Aufnahme finden.
Sie sind für die 4 P., welche ein Nachtloos kostet, sehr bequem ein-
gerichtet, mit Schlafzimmern und einem Lesezimmer, und wer eine Woche lang
sein Logis täglich bezahlt hat, braucht Sonntags nichts zu zahlen. Hier
findet man nicht selten Leute, die ihr Bett seit 20 Jahren inne haben,
oder Ehepaare, die in ihrem kleinen Stübchen schon fünf Kindtaufen feiern.
Aber die Zahl dieser Häuser ist eine verschwindend kleine gegen die der fast
ganz dicht nebenan liegenden Schlafkammern alles möglichen schlechten Ge-
sindeles. Hier findet man vorzugsweise diejenigen Diebe und diejenige
lüderlichen Dienern, welche ihr wahres Gewerbe hinter der Maske des
Bettlers verbergen — Blumenmädchen, Zündhölzerverkäuferinnen, Stra-
fengauler, Blinde von Profession, Krüppel dergleichen, kurz alle Arten
von Bettlern, wie man sie auf den Straßen Londons sieht, die Weib-
bilder mit zwei oder mehr Kindern nicht zu verzeihen, die „den ganzen
Tag nicht gesehen“ haben, deren Mann im „Hospital liegt“, oder
„die keine Nachtherberge haben.“ Hier sitzen oder stehen sie in Gruppen
besammen, lachen über obscöne Späße, oder berathen sich heimlich mit ein-
ander, während sie ein gutes Maßl einnehmen, oder während die Männer
ihre Pfeifchen zur Kanne Bier rauchen, und die Weibsbilder ein dampfendes
Glas Grog vor sich auf dem Tische setzen haben.

Wahre Noth findet man in diesen Gegenden allerdings auch sehr viel; die Ehrlichkeit genügt nicht einem armen Mann, sich und seine Kinder aus dieser gefährlichen Nachbarschaft zu entfernen; aber die Armut, welche man sieht, ist von der Bettelarmuth auf den Straßen ganz verschieden und keineswegs dazu angethan, ein Almosengeben auf der Straße zu bestimmen.

Man sieht, daß der neue Minister, Lord Kimberley, ein weites Feld für seine gefeggeberische Thätigkeit hat, wenn er das Verbrechen in seiner Wurzel wirksam angreifen und nicht nur das einzelne Verbrechen, sondern auch das verbrecherische Leben im Allgemeinen zu bestrafen gedenkt. Zunächst muß er der Polizei in diesem Fall ein größeres Recht einräumen als bisher, wo sie das Verbrechen, seine Pflanzstätten und Schulen genau kannte, ihm aber doch nicht bekommen konnte.

Meteorologie und deren Anwendung.

Es giebt gewisse Leute, welche den wissenschaftlichen Betrachtungen die stereotypen Frage entgegenstellen: „Welchen Nutzen zieht die Welt daraus?“ Die Männer der reinen Wissenschaft antworten hierauf: „Wir üben die Geistes der Natur zu erschauen, anbekümmert um den Vortheil, die zu erlangende Erkenntnis zu stiften vermog; dießelbe wird Gemeinlich, welches Jedermann verworthen kann.“ Glücklicherweise wird diesen Parteien genügt; die letztere kann in ihrem Drange nach Wissen Beherrschung finden, die erstere nimmt oft genug, vielleicht ohne dessen Bewußt zu sein, ihren Antheil an den geistigen Genuß. Eben so ist aber, um dieses zu ermöglichen, ein Zurechtfinden erforderlich, welches mit richtiger Einsicht die gewonnenen Erfahrungen der Praxis zuwendet. Was hier im Allgemeinen gesagt wurde, gilt insbesondere auch für die Meteorologie, deren praktische Anwendung man in letzter Zeit in größerem Maße als jemals verlor. Dazu über den ganzen Erdball verbreitet sich ein mehr oder minder dichtes Netz von Beobachtungs-Stationen, deren höchstes Ziel die Ergänzung der Geistes atmosphärischer Erscheinungen ist. Aber auch das vermittelnde Element sucht sich nach und nach Geltung zu verschaffen — die zweite Aufgabe, vermöge welcher die Meteorologie eine Wohlthäterin der Menschheit werden sollte, wird nicht verkannt. Der gegenwärtige französische Unterrichtsminister Duruy hat in seinem dem Kaiser erstatteten Berichte über das höhere Unterrichtswesen auch der Meteorologie in dem angeführten Sinne gedacht. Nachdem er sich früher über die Pflege der Medicin, welche dießelbe nicht mehr wie jede andere zur Erfüllung humaner Zwecke berufen ist, geäußert hat, sagt er: „Die Meteorologie vereinigt ebenfalls die doppelte Eigenschaft, so wohl für die nützlichsten Wissenschaften der hohen Theorie, als zugleich die Forderung der menschlichen Anwendungen für den Ackerbau und die Schiffahrt zu sein. Denn man hofft nicht, daß sie einst die natürlichen Geetze entdecken werde, welche in gewissen Fällen den Ackerbauern und Schiffahrern das erste ihrer Güter, die Sicherheit, verliehen werden.“ Duruy begründet weiter in ähnlicher Weise die Wichtigkeit der Errichtung eines Central-Observatoriums für Physik und Meteorologie. Aus dem Umfange, den die Central-Observatoriums für Physik und Meteorologie zur Seite stellt, wäre auch, wenn dieselbe nicht direct und so eingehend auf die praktische Richtung hinwirken würde, allein schon zu schließen, in welchem Sinne die Forschungen weiter ausgehend werden sollen, und zwar um so mehr, als das theoretische Feld dieser Wissenschaft in Frankreich ohnehin bis heute nicht brach gelegen ist. Von den Bemühungen absehen, welche eine Basis für die Vortrags-Progreß schaffen sollen, eine Anwendung, von der wohl zunächst die Schiffahrt am meisten Gewinn zu hoffen hat, sind auch schon anderwärts praktische Institutionen ins Leben getreten. So wurde z. B. bekanntlich vor ungefähr 2 Jahren in Italien durch Dr. Ebermann ein Beobachtungssystem hauptsächlich für seefähige Zwecke organisiert. In Frankreich wurden in den Jahren 1836 und 1851 eigene Commissionen beauftragt, über Bestimmungen des Fortschritzes, insbesondere die wissenschaftlichen Erfahrungen der Wälder betreffen, die Gutachten auf Grund des Boureel, mit Unterstützung der Französischen Academie, seit einigen Jahren werden von Verläufe über die Einflüsse der Wälder auf atmosphärische Vorgänge angefaßt, und zwar zunächst auf diejenigen, welche dem Lande einen bestimmten meteorologischen Charakter verleihen, verschieden von dem eines anderen Landes, bei gleicher geographischer Breite und denselben geologischen Verhältnissen. Wenn nun bei zugehöriger Interesse, welches in neuester Zeit der meteorologischen Wissenschaft mehr zugehörig ist, die in manchen Hofsungen, welche die Land- und Forstwirtschaft noch nicht oder wenigstens nicht sehr viel in diesem Sinne geschah, so darf man andere Staaten zurechtfinden, wenn nach der Ursache gefragt wird, warum man gegen die Schuld nicht, da uns bekannt ist, daß gerade von dieser Seite der Wunsch immer sehr lebhaft ist, daß vorläufige Privatstationen in dieser Hinsicht ist es möglich, Bedürfnisse Rechnung tragen. So wurde im October v. J. auf der Insel von Bordeaux-Dampfen durch Dr. Ebermann eine Beobachtungs-Station für die Fortschritte der Wissenschaft, bestehend in einer Wälder und einer Feldstation, errichtet, um aus den vorliegenden Ergebnissen der Beobachtung für den Monat December v. J. zu sehen, ob die Zahl der beobachteten Elemente eine sehr große. Außerdem haben und dießelbe wird auch die Temperatur der Dämme in verschiedenen das Zurückhalten des Regens durch die Dämme, das Eischen des Regenwassers verschiedenen Höhen z. So bringt beispielsweise in dem erwähnten Monate der Insel Kalifornien für einen Pariser Quadratfuß im Freien 685,5, im Walde 300 Paßaden. Es ist wohl zu wünschen, daß auch andere Pariser Kalifornien Niederschlag werden, aber möglichst nach einem einheitlichen Systeme errichtet, welche die Erringung einer eigenen Lehranstalt für Klimatologie an der Wiener medicinischen Fakultät die Hoffnung gerechtfertigt, daß die Resultate solcher Stationen Nutzen stiften werden.

Das Kalipfrat.

Das Kalipfrat, auch pikrinsaures Kali (picrate de potasse), welches am 18. März auf dem Congreßplage die scheinliche Verwahrung angeordnet hat, unter dem Namen des Kalipfrates bei jenem die Pikrinsäure, eine organische Säure, getrockneten Pikrinsäure ist an sich ein gelber Kristall. Sehr große Anwendung findet die Säure in der Färberei, wenn sie befeuchtet die Eigenschaft, die tierische Faser, oder Wolle nur kurze Zeit in eine 30–40° warme Lösung zu tauchen und wird bis Schwereit und Wasser gelöst. Die Pikrinsäure nimmt sie hingegen nur vermittelst der Pikrinsäure in ungelösten Geweben z. B. Wolle und Baumwolle leicht unterworfen; erstere wird gelb, letztere bleibt farblos. Auch wird sie zur Färbung des Harns anfangs benutzt und ist durch ihre Affinität zur Gallensäure leicht zu entdecken; ein weißer Niederschlag 24 Stunden im Bier gelassen, wird, wenn auch nur 400000 Pikrinsäure zugefügt wurde, gelb, während er sonst eine bräunliche Farbe annimmt. Mit verschiedenen Stoffen behan-

delt, liefert die Pikrinsäure eine Menge schöner Farben, die vielfach benutzt werden. Die Pikrinsäure wird aus dem Indigo durch Behandlung mit concentrirter Salpetersäure hergestellt. Außer Indigo, der etwa den vierten Theil liefert, enthält auch ein Pikrinsäure liefern kann, wird sie auch aus Aloe, Verunglück, Melin, Cumarin zc. bereitet. Die nach Liebig's Vorchrift bei Indigo angewandte Methode hält wird die Pikrinsäure jetzt in chemischen Zwecken ein zu theures Präparat; deshalb in England aus dem dort häufigen Grasbaume meist aus Steinholzentheeröl australischen Grasbaume, welches nach Steinholzentheeröl (Yellow gum) von dem selbst. Man behandelt das Harz erst in der Kälte, bis 50 °C. liefern soll, dargee. Die Pikrinsäure wurde 1788 von Hausmann zuerst dargestellt. Sie erhielt eine Zeit hindurch je nach den Chemikern, welche sie bereiteten, nach dem chemischen Constitution begre, sehr verschiedene Benennungen. Nach dem Chemiker Chemiker wurde sie z. B. Weller'sches Bitter, nach ihrem Kohlen- und Stickstoffgehalte Kohlenstickstoff (Carbazot) Säure genannt. Dumas erst, ein französischer Chemiker, der ihre Zusammensetzung ermittelte, hielt ihren Geschmack für eigensam Bitterstoff, um sie nach demselben Pikrinsäure (von *πικρός*, bitter, also gleichsam Bitterstoff) zu nennen, welche Benennung die bis jetzt gebräuchlichste geblieben ist. Berzelius nannte sie Pikrinaldehyd. Nach Laurent sieht, wie jetzt allgemein geltend ist, die Verbindung in nächster Beziehung zu der Phenyl- (C₆H₅) Säure. Wie die Pikrinsäure, so sind auch die pikrinsäure Salze giftig. Das bemerkenswerthe derselben, das pikrinsäure Kali, someranzengelb, ist zoll-lange Nadeln, ist in Wasser schwer löslich, und so hat man nur, um daraus reine Pikrinsäure darzustellen, die unreine Säure an Kali zu binden und dann mit Salpetersäure zu versetzen. Der Methoden zur Darstellung von Pikrinsäure sind viele. Sie verbandt überhaupt ihre Entziehung einem ähnlichen Verfahren, wie es bei der Schießbaumwolle und den anderen neueren Pflanzenextrakten (Nitroglutin, Nitrosyl, Nitrosin) vorkommt. Indem an sich, dessen chemische Zusammensetzung C₁₀H₈NO₆ ist, bereits flüchtig, scheidet bei der Bearbeitung mit Salpetersäure, während des Erhitzens, und einem ähnlichen Menge Sauerstoffs und Kohlenstoffs im Kohlenstoff (C, N, O) ist alle Verunreinigung, dessen Zusammensetzung, welche große Menge hat, aus seinen Verbindungen auszuweichen, wird dadurch für die übrigen Elemente Veranlassung zur Bildung neuer, zum Theil gasförmiger, ganz einzuleiten, dessen Resultat die Bildung einer großen Menge in kleinem Räume, mehr von ungenügender Ausdehnungsbereitschaft ist, welches durch die steigende hohe Temperatur noch bedeutend vermehrt wird.

Vor einiger Zeit verlaute bereits, daß Versuche mit obigen Präparate in Frankreich im Gange wären, in welchem man ein vielversprechendes Sprengmittel gefunden zu haben glaubte. Namentlich ist dasselbe zur Anwendung bei unterirdischen Minen (Toreados) in Aussicht genommen. Welche gewaltige Kraft dem Kalipfrat innewohnt, beweist die traurige Katastrophe hindlänglich; dießelbe liefert schon bei einer mäßigen Neigung in Gasform übergehen; bei der Schießbaumwolle sind selbst Explosionsen ohne nachweisbare Ursache vorgekommen. In Bezug auf militärische Zwecke dürfte ein so hoher Grad dieser Eigenschaft als ein bleibendes Hinderniß ihrer Verwertung zu trachten sein, und es ist die Aufgabe der Wissenschaft, diese Schattenseite einiger Maschinen verschwinden zu machen, ohne der gewaltigen Naturkraft selbst Eintrag zu thun.

Wissenschaftliche und Kunst-Notizen.

Zur Vorphilung kam in diesen Tagen ein reicher Beitrag (nahezu 1000 Zhr.) aus Calcutta ein (Vd. Et. 183. 19. 4.), wo sich auf die Nachricht von Popp's Tode noch im März v. J. nachträglich ein Comite dafür gebildet hatte. Unter den 39 Namen der Liste befinden sich auch die von 13 Hindu's, welche das mit ihrem Dank für das Verdienst, das sich Popp um Indiens Egerwart und Zukunft erworben hat, Ausdruck gegeben haben. Auch von Seiten eines Parsi, Namens Monofie L. Hatra, kam färllich noch ein Einzelbeitrag ein. Die wichtigste Unterstützung aber hat die Vorphilung in neuester Zeit dadurch gefunden, daß Victor Benary, ein reicher Parier Banquier, Sohn des am 4. Decbr. 1850 in Berlin verstorbenen Professors Agathon Benary, zu Ehren seines Vaters eine bedeutend reichhaltige Bibliothek errichten ließ. Während die Vorphilung vergleichenden Sprachforschung oder die Unterfützung eines jungen, derselben obliegenden Gelehrten, der seine Universitätsstudien bereits vollendet, zum Gegenstand hat, nimmt sich das Agathon Benary'sche Universitäts-Erbengut, der jährliche 100 Zhr., welche reinerweise 50 Zhr., an wüthige und bedürftige Studierende der Philologie, ohne Unterschied der Herkunft, vertheilt werden sollen, mit der Aufgabe jedoch, daß ihr philologisches Studium vornehmlich auf die alten arabischen Manuscripte in der Bibliothek des indischen Amtes beschränkt werden nach in mehreren Kisten, die im Ganzen 450 Bände enthalten, und nach dem, was sie waren — sich jeder Beachtung entgegen hatten. Man kann wohl sagen, wie und wann sie in die Bibliothek kamen, es ist nur bestimmter hinlänglich, daß schon vor 45 Jahren dort waren. Als die Bibliothek nach dem Tode von Victor Benary, der Inhalt zu entfernen. Er ist vorerst ein Nachsuchungen angestellt, und der Bibliothekar Dr. Hall machte ihn auf die Kisten aufmerksam. Seitdem wurde mit ihm vereinbart, daß er gegen ein bestimmtes flammere einzelne derselben aus Zimmer's Bibliothek aufstelle. Wie es heißt, selbst. Der Katalog wird vorerst arabisch abgefaßt, da Dr. Hall des Englischen Hegel's bevor. Zur Feier dieses Tages bereitet Prof. Karl Rosenzahn eine Schrift vor, welche sich „Hegel als deutscher Classiker“ betitelt. — In Abdingen Universalgeschichte gehören zu den beliebtesten und leichtesten Vorlesungen. — Der internationale Congreß für vordiechtliche Archäologie wird am 27. August in Kopenhagen zusammenzutreten. Der König wird in der Eigenschaft eines Präsidenten der königlich Nordischen Alterthumsgeellschaft als Protector an die mehr dränitisch auf den 3. bis 14. September d. J. nach dem Haag ausgeschrieben. — Bekanntlich hatte der Professor der Philologie Dr. Haupt zu Berlin in einem t. preussischen Kultusministerium sich gegen den Plan des genannten Museums ausgesprochen und insbesondere dessen Hauptzweck als eine „Zurbeil“ bezeichnet. Der germanische Museum und seine Ziele, eine Zeitschrift von dem Herausgeber Hauptvorstand des Museums Dr. Fehsen v. u. z. Aufsatz erschienen, welche das Hauptzweck des Museums erläutert und gegen diesen Auspruch protestirt. — Im Verlage von Duncker u. Humblot in Leipzig wird demnächst eine neue, in größerem Maßstabe angelegte, populäre gehaltene preussische Geschichte von E. v. Oeser (Sohn des bekannten Generals der Cavallerie v. Oeser) erscheinen. — Dem Werke sehen, wie wir vernehmen, warme Empfehlungen wissenschaftlicher Autoritäten zur Seite; es soll die Frucht langjähriger Forschung und Arbeit sein, trotz des für weitere Kreise berechneten gemeinverständlichen Tones doch auch einer streng wissenschaftlichen Methode nicht entbehren und manches neue, seither noch nicht be-

musste Außenmaterial verwenden. In fünf Stunden wird es die Geschichte des preussischen Staates von seinen ersten Anfängen an bis auf unsere Tage zur Darstellung bringen. Auch hören wir, daß der Preis ein verhältnismäßig sehr billiger sein wird.

Gallischer Tages-Kalender.

Mittwoch den 24. März;

Kirchliche Anzeigen.

Zu U. L. Fr.: Am 10. allgem. Beichte u. Communion Confessiofamiliar D. Dr. v. d. R. zu St. Marien; Am 10. Beichte und Communion Eberhardiger Bräuer.
Städtisches Leibhaus: Erektionenstunden von 8 bis 12.
Städtische Sparkasse: Kassenstunden 8-1, Am. 3-4.
Sparkasse f. d. Saalkreis: Kassenstunden 9-1 gr. Schlämm 10 a.
Thor- u. Vorstadt-Verein: Kassenstunden 10-12 u. Am. 2-3 Rathhausgasse 18.
Consum-Verein: Kassenstunden 8-12 u. Am. 2-6 gr. Märkerstraße 23.
Waaren-Lager, nur für Mitglieder, von Morg. 6 bis Ab. 9.
Börseverammlung: Am. 8 im Stadthofgraben.
Handwerkerbildungsverein: Ab. 8-10 große Märkerstraße 21.
Kaufmännischer Verein: Ab. 8-10 in Schmidt's Hotel, gr. Ulrichstr. (Unter- richt in der englischen Sprache: Dr. Julius Haring).
Verein für prakt. Medizin: Ab. 8 Sitzung in „Stadt Hamburg“.
Zahnärztlicher Verein: Ab. 8-10 Turnhalle im „Notenhal“.
Vaterlicher Gesangsverein: Probe hält am
Münchendorfer: Ab. 8-10 Kassenstunden in Schmidt's Hotel, gr. Ulrichstr.
Stadt-Theater: Ab. 7 Probe u. letzte Gastdarstellung der Operetten-Gesellschaft von Johann Fuchs a. Wien: „Ach, du liebes Schicksal“, kom. Operette. Hierauf: „Mäde u. Karbenerbier“, Pöste mit Gesang. Sodann: „Kaiser u. Comfortat- bel“, Charakterbild mit Gesang. Zum Schluss: „Die Nachtandler“, Schwank mit Gesang.
Babels Babe-Anstalt im Fürstenthal. Tösch römische Bäder: für Herren täglich Vormittags 8, Nachmittags 5 Uhr; für Damen täglich Nachm. 2 Uhr. Alle Arten Bannenbäder zu jeder Zeit des Tages. Sonn- und Feiertags Nach- mittag ist die Anstalt geschlossen.

Abgang u. Ankunft der Eisenbahn-Züge in Halle.

(C = Courierzug, S = Schnellzug, P = Personenzug, G = Gemischter Zug.)

Abg. nach Berlin 1) 4 U. 15 M. früh (S), 2) 7 U. 50 M. früh (P), 3) (S), 30 M. Nachm. (P), 4) 5 U. 54 M. Nachm. 1 U. 5) 6 U. 10 M. Abds. (G).
Ank. von Berlin 6) 10 U. 25 M. Vrm. (P), 7) 10 U. 55 M. Vrm. (S), 8) 5 U. 40 M. Nachm. (P), 9) 11 U. Abds. (S), 10) 4 U. 50 M. früh (G).

Nr. 1, 4, 7, 9 halten zwischen Halle und Bitterfeld nicht an, nur Nr. 1 hält in Brehna. Bei diesen Zügen, mit Ausnahme des letztgenannten, findet Personenbeförderung in III. Kl. nicht statt. Es werden ausgegeben auf allen Stationen: am Sonntag Billets zu einfachen Fahrpreis für dort und retour desselben Tages gültig, und am Sonnabend resp. Sonntags Billets zu ermäßigtem Fahrpreis, welche bis zum folgenden Tage gültig sind. — Anschluss in Bitterfeld nach Dessau bei den Zügen 2, 3 und 5, von Dessau bei den Zügen 6, 8 u. 9. — Bei den Zügen Nr. 5 u. 6 findet Personenbeförderung IV. Wagenklasse statt.

Abg. nach Erfurt 1) 5 U. 20 M. früh (P), 2) 9 U. 30 M. Vrm. (P), 3) 11 U. 5 M. Vrm. (S), 4) 1 U. 50 M. Nachm. (P), 5) 7 U. 45 M. Abds. (P), 6) 11 U. 8 M. Abds. (S).
Ank. von Erfurt 7) 4 U. 7 M. früh (S), 8) 7 U. 20 M. früh (P), 9) 1 U. 15 M. Nachm. (P), 10) 5 U. 25 M. Nachm. (G), 11) 6 U. 2 M. Abds. (S), 12) 10 U. 41 M. Abds. (P).

Nr. 5 fährt bis Gotha, in der Zeit vom October bis April nur bis Erfurt; Nr. 2 bis Eisenach; Nr. 1 u. 4 haben wie Nr. 3 u. 6 Anschluss nach Cassel, Frankfurt a/M. Bei letzterem kommt ein erhöhtes Personengeld zur Erhebung. Nr. 8 trifft von Gotha (im Winter nur von Erfurt), Nr. 10 von Gerstungen, Nr. 7, 11 und 12 treffen von Cassel und Frankfurt a/M. hier ein. Die Züge Nr. 1, 3, 4, 5 und 6 haben in Weissenfels Anschluss nach Zeit und Gera, die Züge Nr. 8, 9, 11 u. 12 Anschluss von Zeit und Gera. Die Schnellzüge halten nur während der Badesaison in Sulza und Kösen an. Bei den Nachtschnellzügen (Nr. 6 u. 7) werden Personen in III. Wagenklasse nicht befördert.

Abg. nach Göttingen 1) 7 U. 45 M. Vrm. (P), 2) 1 U. 50 M. Nachm. (P), 3) 9 U. 30 M. Vrm. (P), 4) 1 U. 20 M. Nachm. (P).
Ank. von Göttingen (über Nordhausen) 4) 5 U. 32 M. Vrm. (P, von Nordhausen), 5) 1 U. Nachm. (P), 6) 8 U. 32 M. Nachm. (P).

Alle Züge halten in Teutschenthal und Oeberröblingen an und werden zur Beförderung von Brief- und Fahrpostsendungen benutzt. Bei sämtlichen Zügen ist Beförderung in erster bis vierter Wagenklasse.

Abg. nach Leipzig 1) 6 U. 10 M. früh (G), 2) 7 U. 25 M. Vrm. (C), 3) 9 U. 30 M. Vrm. (P), 4) 1 U. 20 M. Nachm. (P), 5) 4 U. 15 M. Nachm. (P), 6) 7 U. 20 M. Abds. 7) 8 U. 45 M. Abds. (S).
Ank. von Leipzig 8) 7 U. 40 M. Vrm. (S), 9) 8 U. 40 M. Vrm. (P), 10) 11 U. 15 M. Nachm. (P), 11) 6 U. 55 M. Nachm. (P), 12) 7 U. 32 M. Abds. (C), 13) 8 U. 25 M. Abds. (G), 14) 11 U. 10 M. Abds. (P).

Nr. 7 und 8 halten zwischen Halle und Leipzig nicht an; Nr. 1, 3, 6, 9 u. 13 halten auch bei Gröbers an. Letztere führen Wagen IV. Kl. Anschlüsse in Leipzig nach Dessau bei den Zügen 2, 3, 4, 5, 7.

Abg. nach Magdeburg 1) 7 U. 45 M. Vrm. (S), 2) 8 U. 50 M. Vrm. (P), 3) 1 U. 25 M. Nachm. (P), 4) 5 U. 55 M. Nachm. (P), 5) 7 U. 35 M. Abds. (C), 6) 8 U. 40 M. Abds. (G, übermachtet in Cöthen), 7) 11 U. 20 M. Abds. (P).

Ank. von Magdeburg 8) 6 U. früh (G, von Cöthen), 9) 7 U. 22 M. Vrm. (C), 10) 9 U. 20 M. Vrm. (P), 11) 11 U. 15 M. Nachm. (P), 12) 4 U. 10 M. Nachm. (P), 13) 7 U. 15 M. Abds. (P), 14) 8 U. 42 M. Abds. (S).

Bei den Zügen Nr. 2, 4 und 6 werden auch Personen nach Grossweissand und Niemberg befördert. In Stamsdorf halten alle Züge ausser Nr. 5, 9, 11. Wagen IV. Kl. führen nur die Züge 2, 4, 6, 10, 12, 13. Ausserdem werden Personen in II. und III. Kl. befördert von Sehkenditz 5 U. 5 M. früh, von Gröbers 5 U. 30 M. früh.

Im Verkehre zwischen allen Stationen der Magdeburg-Leipziger Eisenbahn werden an allen Sonntagen, sowie an den beiden Oster-, Pfingst- und Weihnachtstagen, am Neujahrs- und Himmelfahrtstagen zu allen fahrplanmäßigen Zügen, excl. der Courier- und Schnellzüge, Billets II. und III. Klasse zur Hin- und Rückfahrt gegen ermässigte Fahrpreise ausgegeben.

Abgehende Personenposten von Halle
nach Cönnern tägl. 9 U. Vorm., nach Lößbejn tägl. 3 1/4 U. Nachm., nach Querfurt (Rosleben) 3 U. Nachm., 1 Uhr Nachts, nach Salzmünde 9 U. Vorm., nach Wettin tägl. 3 1/4 U. Nachm.

Ankommende Personenposten in Halle
von Cönnern tägl. 5 U. 30 M. Nachm., von Lößbejn tägl. 9 U. 45 M. Vorm., von Querfurt (Rosleben) 4 U. Nachm., 3 U. 15 M. früh, von Salzmünde tägl. 5 U. 15 M. Nachm., von Wettin tägl. 8 U. 30 Min. Vorm.

Fahrpreise. Cours nach Wettin (pr. M. 5 Jgr.): Bis Wettin (2 M.) 1 1/2 Jgr.; bis Trotha (1/2 M.) 2 1/2 Jgr. Cours nach Cönnern (pr. M. 5 Jgr.): Bis Cönnern (3 1/2 M.) 1 1/2 Jgr.; bis Trotha (1/2 M.) 2 1/2 Jgr. Cours nach Salzmünde (pr. M. 4 Jgr.): Bis Salzmünde (2 M.) 1 1/2 Jgr.; bis Pesanerie (1 M.) 4 Jgr.; bis Delan (1 1/2 M.) 5 Jgr.; bis Salzmünde (2 M.) 8 Jgr. Cours nach Querfurt (pr. M. 6 Jgr.): Bis Lauchstädt (2 M.) 1 1/2 Jgr.; bis Schafstädt (8 M.) 18 Jgr.; bis Querfurt (4 1/4 M.) 27 Jgr.

Die Annahme- und Ausgabe-Büreaux des hiesigen Königl. Post-Amtes sind geöffnet: an den Wochentagen von Vormittags 8 (im Sommer 7) Uhr bis Abends 8 Uhr, an den Sonn- u. den gesetzlichen Festtagen Vormittags von 8 (im Sommer 7) Uhr bis 9 Uhr; Nachmittags von 5 bis 8 Uhr.

Abgang der Eisenbahnzüge von Eisleben.
Nach Göttingen: 1) 8 U. 47 M. Vorm. (P), 2) 2 U. 53 M. Nachm. (P), 3) 8 U. 43 M. Abds. (P, bis Nordhausen).
Nach Halle: 1) 6 U. 17 M. Vorm. (P), 2) 12 U. 5 M. N. (P), 3) 7 Uhr 37 M. Abds. (P).

Ankommende Personenposten in Eisleben:
nach Aschersleben (per Hettstädt) täglich 8 U. 45 Vorm., 10 U. 30 M. Vorm., 10 U. Abds.; nach Mansfeld täglich 5 U. Nachm.; nach Aisleben täglich 4 U. Nachm.

Ankommende Personenposten in Eisleben-Stadt:
von Aschersleben täglich (per Hettstädt) 10 U. 10 M. Vorm., 4 U. 40 M. Nachm., 9 U. 50 M. Abds., von Mansfeld täglich 8 U. Vorm.; von Aisleben täglich 5 U. 25 M. Vorm.

Telegraphische Coursberichte von Herrn Robert Rhens.
23. März 1869.

Berliner Fonds-Börse.
Inländische Fonds: 5% Pr. Staats-Anleihe 102 1/2, 4 1/2% do. 93 1/2, 3 1/2% Staats-Schuldenscheine 83 1/2, ausländische Fonds: Deferr. Bod. Loose 84 1/2, Italienische Anleihe 55 1/2, Amerik. Anleihe 88 1/2.

Einigkeit in am. Actien: Altona Kiel 108, Bergisch-Märkische 129 1/2, Berlin-Anhalt 133 1/2, Berlin-Görlitz 75 1/2, Berlin-Votum 183, Berlin-Götting 131 1/2, Breslau-Schneidmühl 111, Cönnern 119 1/2, Cöln-Düsseldorf 101 1/2, Mecklenburger 73, Magdeburg-Halberstadt 128, Magdeburg-Leipzig 101 1/2, Frankfurt-Ludwigshafen 133 1/2, Köln-Weiden 81 1/2, Rheinische 178 1/2, Deferr. Lombarden 126 1/2, Rechte Deferr. 85 1/2, Rheinische 114 1/2, Thüringer 136 1/2.

Banken: 4% Hypothekenscheine 100%, Preuss. Hypoth.-Actien 104 1/2, Deferr. Noten 81 1/2, Wechsel-Cours: Hamburg kurz 151 1/2, Hamburg lang 150 1/2, Amsterdam kurz 142, Amsterdam lang 141 1/2, London 3 M. 23 1/2, Wien kurz 81 1/2, Bremen kurz 110 1/2, Paris 81 1/2.

Berliner Getreide-Börse.
Woggen: Tendenz: —. loco 51. März/April 50 1/2, April/Mai 50 1/2, Mai/Juni 49 1/2.
Weizen: Tendenz: —. loco 15 1/2, März/April 15 1/2, April/Mai 15 1/2, Mai/Juni 15 1/2.
Rübdung 10,000 Quart. 2

In neuester Zeit hat in Folge der Nachrichten über die Goldrückzahlung der verschiedenen Amerikanischen Staatsbonds eine große Kauflust der Amerikanischen Effecten an allen Börsen Platz gegriffen, in deren Folge die Course derselben beträchtlich in die Höhe gegangen sind. Zu gleicher Zeit jedoch ist auch eine größere Nachfrage für andere, billigere, solide Amerikanische Anlageobjecte, namentlich für Eisenbahnbonds eingetreten. Wir halten es daher für zweckdienlich, auf ein, vor nicht langer Zeit an der Frankfurter Börse eingeführtes Amerikanisches Papier aufmerksam zu machen, das sich vermöge seiner Sicherheit und durch den gegenwärtigen billigen Cours nach jedenfalls als Capitalanlage sowohl, als auch zur Speculation bestens empfiehlt, nämlich auf die

6% First Mortgage Goldbonds der Pacific-Eisenbahn von Missouri. Diese Bonds, die seit 1865 vollendet und in vollem Betriebe dastehen, acht durch den bevölkerten und fruchtbarsten Theil des Staates Missouri, von St. Louis bis Kansas City, d. i. eine Länge von 283 Meilen mit 66 Stationen. In Kansas City schließt sie sich an die britische Division der Union-Pacific-Eisenbahn an.

Nach den Jahresberichten betrug die Einnahmen der Bahn: Für das im Februar 1867 beendete Jahr Doll. 2,075,874 — ab für Betriebskosten „ 1,056,644 — Netto-Ertrag Doll. 1,019,230 — Für das im Februar 1868 abgelaufene Jahr Doll. 3,009,081, 31 ab für Betriebskosten „ 2,030,026, 88 Netto-Ertrag Doll. 979,054, 43

und nach neueren Nachrichten werden die Netto-Einnahmen für das Betriebsjahr 1868 auf ungefähre Doll. 1,200,000 Currency angegeben, während die Zinsen, die die Bahn zu bezahlen hat, nur Doll. 420,000 Gold betragen. — Um dem Staate Missouri die zur Erbauung der Bahn gemachten Vortheile zurückzahlen zu können, hat die Bahn im August vorigen Jahres Doll. 7,000,000 in 7000 6% First Mortgage Goldbonds a Doll. 1000 emittirt, deren halbjährige Zinsen sowohl am 1. Februar und 1. August jedes Jahres fällig, als auch das Capital, letzteres am 1. August 1888 bei der Bank of America in New-York in Gold zahlbar sind.

Nach den bereits erwähnten statistischen Aufstellungen hatte die Bahn im Jahre 1868 also mehr als doppelt so große Einnahmen, als die Ausgaben für die Zinsen der Goldbonds-Schuld betragen und ist anzunehmen, daß sich die Einnahmen durch den Anstich an die große Union-Pacific-Eisenbahn noch bedeutend vermehren werden, da die bisherigen Einnahmen nur durch den internen Verkehr der Bahn erzielt wurden.

Diese Bonds sind daher in jeder Beziehung als solide und gutverzinsende Anlageobjecte zu empfehlen, besonders da der Cours derselben gegen sonstige Amerikanische Bonds noch weit zurück ist (momentan circa 72 1/2%) aber durch die täglich zunehmende Kauflust für dieses Effect bald eine bedeutende Steigerung erfahren werden.

Verlags-Schweitzsche Buchdruckerei in Halle.

